

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

(Stand: August 2023)

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
3	Entscheidungen zum Unterricht	7
3.1	Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung	7
	<i>3.1.1 Übersicht Zuordnung FKs¹ – Themen – Jahrgangsstufen</i>	8
	<i>3.1.2 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6 nach G9</i>	9
	<i>3.1.3 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7/8 nach G9</i>	26
	<i>3.1.4 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 9/10 nach G9</i>	40
3.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	57
3.3	Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung	60
3.4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	62
3.5	Lehr- und Lernmittel	64
4	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	64
5	Qualitätssicherung und Evaluation	65

¹ FK - Fragenkreis

1 Aufgaben und Ziele des Faches²

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten.

Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabwiesbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt.

Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

² (vgl. hier und im Folgenden: Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Düsseldorf 2008. S. 9 ff.).

2 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts.

Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

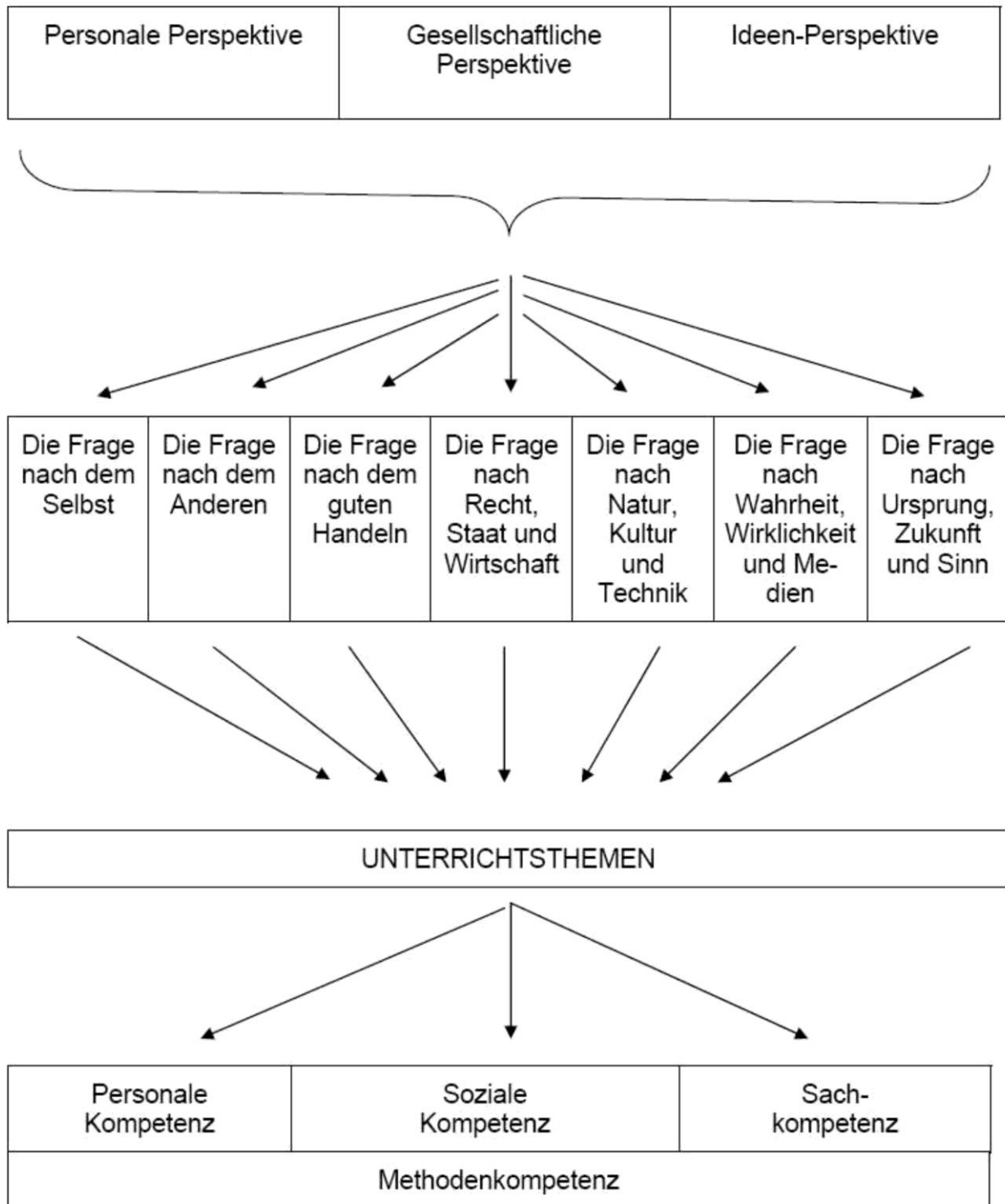
Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Fragenkreisen bündeln.

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Curriculare Übersicht (siehe nächste Seite)

Curriculare Übersicht



Hierbei gelten folgende grundsätzliche Aspekte hinsichtlich der aufgeführten Kompetenztypen:

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden

- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das
- Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben
- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben.

3 Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt.

Die Übersichtsraster geben hierbei einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 und die Jahrgangsstufen 7 bis 9. Bezüglich der Kompetenzen wird auf die unmittelbar folgenden Ausführungen verwiesen.

3.1 Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.1 und 3.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 60 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. In der übrigen Unterrichtszeit können bereits früher (auch in anderen Jahrgangsstufen) behandelte Themen und Schwerpunkte im Sinne eines aufbauenden Lernens und Spiralcurriculums vertiefend behandelt werden. Eine Vorwegnahme späterer Unterrichtsinhalte ist weder sinnvoll noch vorgesehen.

Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden.

Ferner sind unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie optionalen Leistungsüberprüfungen in diesem Kapitel aufgeführt.

3.1.1 Übersicht: Zuordnung Fragenkreise – Themen - Jahrgangsstufen

FK 1 – Die Frage nach dem Selbst	Ich und mein Leben	5	Gefühl und Verstand	7	Freiheit und Unfreiheit	8
	Freizeit, freie Zeit	5	Geschlechtlichkeit und Pubertät	7	Leib und Seele	8
FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft	5	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft	7	Rollen- und Gruppenverhalten	8
	Umgang mit Konflikten	5	Begegnung mit Fremden	7	Interkulturalität	8
FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	Wahrhaftigkeit und Lüge	6	Lust und Pflicht	7	Entscheidung und Gewissen	8
	„Gut“ und „böse“	6	Gewalt und Aggression	7	Freiheit und Verantwortung	8
FK 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Regeln und Gesetze	5	Recht und Gerechtigkeit	9	Arbeits- und Wirtschaftswelt	9
	Armut und Wohlstand	6	Utopien und ihre politische Funktion	9	Völkergemeinschaft und Frieden	9
FK 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Leben von und mit der Natur	5	Mensch und Kultur	9	Wissenschaft und Verantwortung	8
	Tiere als Mit-Lebewesen	5	Technik – Nutzen und Risiko	9	Ökologie versus Ökonomie	8
FK 6 – Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Medienwelten	6	„Wahr“ und „falsch“	8	Vorurteil, Urteil, Wissen	9
	„Schön“ und „hässlich“	6	Virtualität und Schein	8	Quellen der Erkenntnis	9
FK 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Vom Anfang der Welt	6	Glück und Sinn des Lebens	7	Sterben und Tod	9
	Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen	6	Ethische Grundsätze in Religionen	7	Menschen- und Gottesbilder in Religionen	9

Hinweise:

- Die fett markierten Inhalte sind Pflichtinhalte in der jeweils angegebenen Jahrgangsstufe, d.h. jeweils ein Fragenkreis mit zwei Schwerpunkten in jedem Jahrgang sind abzudecken.
- Drei bis vier Fragenkreise sind in einem Schuljahr abzudecken. Die Auswahl innerhalb der für die jeweils angegebene Jahrgangsstufe ausgewiesenen Themen obliegt der Lehrkraft.

3.1.2 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/ 6 nach G9 Jahrgangsstufe 5

Jahrgang 5

FK 1: Die Frage nach dem Selbst - Bereich 1: Mein neues Leben

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Empathiekompetenz, indem sie lernen, jemanden genau zu beobachten, seine Mimik und Gestik zu beschreiben und diese Beobachtungen in Bezug auf die Gedanken- und Gefühlswelt zu deuten.
- schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu untersuchen und diese in neuen Zusammenhängen zu verwenden.
- erwerben Wissen zum Thema Gefühl und Verstand.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Mein neues Leben

Personale Perspektive	Gefühle reflektieren und ihre Bedeutung einschätzen, S. 9, S. 20 Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden, S. 12 Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 12
Gesellschaftliche Perspektive	Die Perspektive des Anderen anerkennen und achten, S. 10 f., S. 14 f., S. 20 Empathiefähigkeit entwickeln und stärken, S. 14 f. Andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren, S. 14
Ideen- Perspektive	Fragend denken, S. 16 Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern, S. 18 f.

Leistungsüberprüfung	Einen Brief an eine Person, die einen Schulwechsel vor sich hat, schreiben. Dabei unterstrichene Informationen aus dem Text verwenden. Sich auf die konkreten Ängste und Befürchtungen, die die Person äußert, beziehen.
Differenzierungselemente	Vokabular der Gefühlswelt führen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich bspw. in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander
- erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen

Gefühle reflektieren und ihre Bedeutung einschätzen, S. 9, S. 20
Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden, S. 12
Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 12
die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren, S. 13

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
- hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
- unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar

Die Perspektive des Anderen anerkennen und achten, S. 10 f.
Empathiefähigkeit entwickeln und stärken, S. 14 f.
Die Perspektive des Anderen einnehmen, S. 14 f., S. 20
Andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren, S. 14

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch

Fragend denken, S. 16
Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern, S. 18 f.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension

Texte und andere Medien erschließen, S. 13
Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 16 f.
Wertkonflikte bearbeiten, S. 18 f.

FK 1: Die Frage nach dem Selbst - Bereich 2: Frei(e)zeit?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Wahrnehmungskompetenz, indem sie lernen, Methoden der Selbsterkundung anzuwenden.
- erweitern ihre Textkompetenz, indem sie Wort und Begriffsfelder untersuchen, klären und angemessen verwenden.
- erwerben Wissen zum Thema Freizeit, freie Zeit.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Frei(e)zeit?

Personale Perspektive	Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden, S. 25 Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 26 f., S. 28 f.
Gesellschaftliche Perspektive	die Perspektive des Anderen einnehmen, S. 28 f., S. 31
Ideen- Perspektive	Sich mit unterschiedlichen zeitlichen Rahmen von Freizeit sowie der Bedeutung von Freizeit und freier Zeit beschäftigen, S. 26-28 unterschiedliche Möglichkeiten kennen, seine Freizeit zu verbringen, und sich damit auseinandersetzen, S. 26-28 Zusammenhang von Glückseligkeit und Muße erläutern (Aristoteles), S. 29

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen
- beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie

Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden, S. 25
Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 26 f., S. 28 f.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen verschiedene Einstellungen und bedenken mögliche Folgen
- erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese

die Perspektive des Anderen einnehmen, S. 28 f., S. 31

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschäftigen sich mit dem unterschiedlichen zeitlichen Rahmen von Freizeit sowie der Bedeutung von Freizeit und freier Zeit
- lernen unterschiedliche Möglichkeiten kennen, seine Freizeit zu verbringen, und setzen sich damit auseinander

Zeit für mich?, S. 26
Mit wem verbringe ich meine Freizeit?, S. 27
Sport, Spiel, Freizeit, S. 28
Vom Wert des Nichtstuns, S. 29
Sich engagieren, S. 28
Zusammenhang von Glückseligkeit und Muße (Aristoteles), S. 29

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
- erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
- beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
- untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her

gedankliche Kreativität entwickeln, S. 22, S. 25
in Gesprächen einander zu hören und aufeinander eingehen, S. 26
Texte und andere Medien erschließen, S. 26 -28 f.
Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben, S. 30/31
Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 32

Leistungsüberprüfung	Einen Brief an eine Person, die einen Schulwechsel vor sich hat, schreiben. Dabei unterstrichene Informationen aus dem Text verwenden. Sich auf die konkreten Ängste und Befürchtungen, die die Person äußert, beziehen.
Differenzierungselemente	Vokabular der Gefühlswelt führen

FK 2: Die Frage nach dem anderen - Bereich 3: Zusammenleben

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre sprachanalytische Kompetenz, indem sie lernen, Wörter zu untersuchen und die Bedeutung von Wörtern zu differenzieren.
- erwerben Wissen zum Thema der Mensch in der Gemeinschaft.
- lernen ihr Wissen über Freundschaft auf Beispielgeschichten anzuwenden.
- wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Verstand und Gefühl an, indem sie eine s.g. Gefühlsfigur gestalten.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen Zusammenleben	
Personale Perspektive	Gefühle reflektieren und in ihre Bedeutung einschätzen, S. 35, S. 38, S. 43 die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren, S. 40, S. 41, S. 50
Gesellschaftliche Perspektive	mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen, S. 44 andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren, S. 45-47
Ideen- Perspektive	Vor- und Nachteile gemeinschaftlichen Zusammenlebens, S. 38 Schüchternheit und Schamgefühl, S. 39 Egoismus und Tyrannei, S. 40 Was macht einen guten Freund aus?, S. 41 Verschiedene Arten von Freundschaft, S. 41 Verschieden Formen von Familie, S. 43 Die Bedeutung der Familie für die Sozialisation eines Kindes, S. 43 Der Menschen als zoon politikon, S. 48

Leistungsüberprüfung	Eine eigene Gefühlsfigur gestalten, S. 34-35
Differenzierungselemente	Einen Konflikt in Form eines Dialogs schildern, inneren Monolog /Tagebucheintrag nach ausgewählten Konfliktsituationen verfassen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander • klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen • beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie	Gefühle reflektieren und in ihre Bedeutung einschätzen, S. 35, S. 38, S. 43 die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren, S. 40, S. 41, S. 50
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie • entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein	mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen S. 44 andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren, S. 45-47
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen die Abhängigkeit von Voraussetzungen und Perspektiven • beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch	Über Vor- und Nachteile gemeinschaftlichen Zusammenlebens nachdenken Lieber allein sein?, S. 38 Erröten, S. 39 Klassentyrannen, S. 40 Was ist ein guter Freund? S. 41 Arten von Freundschaften, S. 41 In der Familie, S. 43 Der Mensch als zoon politikon, S. 48
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her • bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander • erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension	Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben, S. 35 Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 36 f., S. 48 gedankliche Kreativität entwickeln, S. 38 Texte und andere Medien erschließen, S. 42, S. 48 f.

FK 2: Die Frage nach dem anderen - Bereich 4: Konflikte gehören dazu

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungskompetenz, indem sie lernen, Konflikte zu verstehen und zu lösen.
- erwerben Wissen zum Thema Umgang mit Konflikten.
- wenden ihre Konfliktlösungskompetenz und ihr Wissen über den Umgang mit Konflikten an, indem sie eine Spielszene zur Konfliktlösung entwerfen und vorführen.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem anderen Konflikte gehören dazu	
Personale Perspektive	Konfliktlösungsmöglichkeiten untersuchen, S. 60 Konfliktlösung finden, S. 61 (Nicht) Alles gefallen lassen, S. 62
Gesellschaftliche Perspektive	vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen, S. 52, S. 54, S. 60 f mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen, S. 52, 54, 56 f., S. 60 die Perspektive des Anderen einnehmen, S. 56 f. Urteilsfähigkeit entwickeln, S. 62 f. Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln, S. 62 f.
Ideen- Perspektive	Konflikttypen, S. 57 Arten und Ursachen von Konflikten, S. 56

Leistungsüberprüfung	Szenische Spiele vorbereiten und eine Spielszene entwerfen, S. 52-53
Differenzierungselemente	Aufgaben eines Streitschlichters recherchieren und für eine Präsentation aufbereiten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie	Konfliktlösungsmöglichkeiten untersuchen, S. 60 Konfliktlösung finden, S. 61 (Nicht) Alles gefallen lassen, S. 62
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein	vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen, S. 52, S. 54, S. 60 f. mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen, S. 52, 54, 56 f., S. 60 die Perspektive des Anderen einnehmen, S. 56 f. Urteilsfähigkeit entwickeln, S. 62 f. Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln, S. 62 f.
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position • erkennen die Abhängigkeit von Voraussetzungen und Perspektiven	Konflikttypen, S. 57 Arten und Ursachen von Konflikten, S. 56
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt • bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander	Texte und andere Medien erschließen, S. 64

FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik - Bereich 9: Mensch und Natur

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, Faktenwissen sachgemäß und adäquat darzustellen.
- erwerben Wissen zum Thema Tier-, Umwelt- und Naturschutz.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen zum Thema Tier-, Umwelt- und Naturschutz an, indem sie einen Bildvortrag halten.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Mensch und Natur	
Personale Perspektive	Inhalte bildlich darstellen, S. 126 - 127
Gesellschaftliche Perspektive	Lernaufgabe: Einen Bildvortrag halten, S. 124
Ideen- Perspektive	anthropozentrisches Argument, S. 128 f., S. 130-134 pathozentrisches Argument, S. 128 f., S. 130-134

Leistungsüberprüfung	Teste Dich, S. 136
Differenzierungselemente	An einem Beispiel (Plant-for-the-Planet), Kampagnen für den Naturschutz auf ihre Seriosität prüfen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit Beispielen für ein sinnerfülltes Leben auseinander	Inhalte bildlich darstellen, S. 126-127
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein	Lernaufgabe: Einen Bildvortrag halten, S. 124
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen	Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen, S. 128 f., S. 130-133, S. 134 f. Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren, S. 128 f., S. 130-133, S. 134 f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her	Texte und andere Medien erschließen, S. 124 f., S. 126 f. gedankliche Kreativität entwickeln S. 124 f., S. 126 f. Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 136 argumentieren und Kritik üben, S. 136

FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik - Bereich 10: Mensch und Tier

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, ethische Probleme aufzuspüren, zu benennen und zu beurteilen.
- erwerben Wissen zum Thema Umgang mit Tieren.
- wenden ihre ethische Urteilskompetenz und ihr Wissen über den Umgang mit Tieren an, indem sie ein Soapboxing vorbereiten und durchführen.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Mensch und Tier	
Personale Perspektive	Urteilsfähigkeit entwickeln, S. 139
Gesellschaftliche Perspektive	Lernaufgabe, S. 146
Ideen- Perspektive	Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen, S. 140 f. Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren, S. 140, S. 142 f., S. 146 f. Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen, S. 148 f.

Leistungsüberprüfung	Eine systematische Übersicht über die Unterrichtsreihe erstellen
Differenzierungselemente	Aus einem Interview Informationen entnehmen, um eine Begründung zu schreiben. (Unterschied Mensch – Tier; Jane Goodall)

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vertreten in Gesprächen eigen Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber	Urteilsfähigkeit entwickeln, S. 139
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein	Lernaufgabe, S. 146
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen • beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch	Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen, S. 140 f. Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren, S. 140, S. 142 f., S. 146 f. Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen, S. 148 f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • begründen Meinungen und Urteile • erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension • beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge dar	argumentieren und Kritik üben, S. 139, S. 140 f. Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben, S. 140 f., S. 142 f., S. 146 f. Texte und andere Medien erschließen, S. 144 f., S. 148 f., S. 150 f., S. 152 Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 150 gedankliche Kreativität entwickeln, S. 15

Jahrgang 6

FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich) Bereich 1: Ist Lügen immer falsch?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre sprachlichen Kompetenzen, indem sie Begriffe erklären und angemessen verwenden
- erwerben Wissen zur Unterscheidung von Lüge, Wahrheit und Wahrhaftigkeit.
- wenden ihre moralischen Kompetenzen an, indem sie Zwickmühlen und Lösungsvorschläge entwickeln.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Ist Lügen immer falsch?	
Personale Perspektive	Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 70 f.
Gesellschaftliche Perspektive	Grundprobleme moralischen Handelns erkennen und erörtern, S. 66 f.
Ideen- Perspektive	Kann man Lügen bewerten? S. 73 Lügen als Ausweg, S. 76

Leistungsüberprüfung	Merkmale einer Zwickmühle benennen Unterschied zwischen Wahrhaftigkeit und Wahrheit erklären
Differenzierungselemente	Eine Sammlung von Lösungen für Zwickmühlen erstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt, S. 70 f.	Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen, S. 70 f. Was soll ich tun?, S. 70f.
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen und erörtern Grundprobleme moralischen Handelns, S. 66f. • beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch, S. 68f.	Eine Sammlung von Lösungen für Zwickmühlen erstellen, S. 66f. Wege aus der Zwickmühle finden, S. 68f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt, S.70f. • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her, S.70f. • erklären und verwenden Begriffe angemessen, S. 71f.	• Wie fühlt sich eine Zwickmühle an? S. 70f. • Woran erkenne ich eine Zwickmühle • Lüge, Wahrheit und Wahrhaftigkeit, S. 71f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • begründen Meinungen und Urteile • erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension • beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge dar	argumentieren und Kritik üben, S. 139, S. 140 f. Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben, S. 140 f., S. 142 f., S. 146 f. Texte und andere Medien erschließen, S. 144 f., S. 148 f., S. 150 f., S. 152 Begriffe klären und angemessen verwenden, S. 150 gedankliche Kreativität entwickeln, S. 15

FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln Bereich 2: Was ist eigentlich gut? Texte verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Textkompetenz, indem sie lernen, Informationen aus einem Text zu entnehmen.
- erwerben Wissen zum Thema Gut und Böse
- wenden ihre Textkompetenz und ihr Wissen über Gut und Böse an, indem sie eigene Texte verfassen.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Was ist eigentlich gut? Texte verstehen	
Personale Perspektive	Das Lesehaus durchlaufen, S. 82f. Wie mach ich's richtig, S. 86f. Die Absicht oder das Ergebnis – was zählt? S. 88f.
Ideen- Perspektive	Der Zauberring, S. 84 Wozu ist Gutsein eigentlich gut? S. 86 Woher weiß ich, was gut ist? S. 86f. Wenn das alle machen würden! S. 87 Das Gute als Ziel, S. 89

Leistungsüberprüfung	Einen eigenen Text verfassen
Differenzierungselemente	Eigene Texte mit Textbausteinen verfassen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich, S. 82f. • vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber, S. 86f. • setzen sich mit Beispielen für ein sinnerfülltes Leben auseinander, S. 86f. • klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, S. 86f.	Das Lesehaus durchlaufen, S. 82 Wie mach ich's richtig, S. 86f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Inhalt, S. 82f. • untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her, S. 84f. • erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension, S. 86f. • begründen Meinungen und Urteile, S. 90	Das Lesehaus durchlaufen, S. 82f. Gut und Böse – was heißt das eigentlich? S. 84f. Wie mach ich's richtig? S. 86f. Das kann ich, S. 90

FK 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Regeln und Gesetze) Alles geregelt? Eine Lösung in der Gruppe finden (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich)

Bereich
Die Schülerinnen und Schüler

- stellen in der Gruppe verschiedene Meinungen zu einem Problem gegenüber und finden gemeinsam eine Lösung
- erwerben Wissen zum Thema regeln für das Zusammenleben
- wenden ihr Wissen an, indem sie eine Stadtmauer aus Regeln entwickeln

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Regeln und Gesetze)

Personale Perspektive	Eine Stadtmauer aus Regeln bauen, S. 92f. Arten von Regeln, S. 100-102
Gesellschaftliche Perspektive	Geregeltes Familienleben, S. 96f. Das Zusammenleben regeln, S. 98f. Arten von Regeln, S. 100
Ideen- Perspektive	Wenn jeder an sich denkt, ... S. 100f. Eine Regel für alle und alles – die Goldene Regel, S. 103f.

Leistungsüberprüfung	Teste dich, S. 108
Differenzierungselemente	Strafen für Regelverletzter erstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, S. 92f.
- erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich, S. 100-102
- erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen, S. 103-105

Lernaufgabe, S. 92

Arten von Regeln, S. 100-102

Eine Regel für alle und alles – die Goldene Regel, S. 103-105

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar, S. 94f.
- erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch, S. 94f.
- unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse, S. 96f.

Lernaufgabe, S. 92

Eine Lösung in der Gruppe finden, S. 94f.

Geregeltes Familienleben, S. 96f.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt, S. 92f.
- begründen Meinungen und Urteile, S. 96f.
- erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension, S. 98f.
- untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen Zusammenhänge her, S. 108

Lernaufgabe, S. 92

Geregeltes Familienleben, S. 96f.

Das Zusammenleben regeln, S. 98f.

Teste dich, S. 108

FK 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Armut und Wohlstand) Reicht es aus? Etwas aus dem Blickwinkel des anderen betrachten (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich)

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Wissen zum Thema Armut und Reichtum
- nehmen den Blickwinkel eines anderen Menschen ein
- vergleichen und reflektieren Lebensbedingungen

**Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft (Armut und Wohlstand)
Begegnung mit Fremden**

Personale Perspektive	Was ich mir wünsche, S. 114 Armut und Hunger, S. 115 Armut und die Folgen, S. 116
Gesellschaftliche Perspektive	Armut lindern, S. 118f.
Ideen- Perspektive	Armut wählen? Diogenes in der Tonne, S. 120f.

Leistungsüberprüfung	Schriftliche Begründung der Wahl einer Rollenkarte aus der Methode „Einen Schritt voraus sein“.
Differenzierungselemente	Dokumentation zum Thema „Armut in meiner Region“ Hilfestellung bei den Rollenkarten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- versetzen sich in die Lage eines anderen, S. 112

Etwas aus dem Blickwinkel des anderen betrachten, S. 112

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, S. 112
- erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese, S. 118f.

Etwas aus dem Blickwinkel des anderen betrachten, S. 112
Armut lindern, S. 118

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, S. 115-117, 118 und 122

Armut und Hunger, S. 115
Armut und die Folgen, S. 116
Ein mittelschönes Leben, S. 117
Armut lindern, S. 118

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt, S. 110
- erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension, S. 114
- begründen Meinungen und Urteile, S. 120f.
- üben kontrafaktisches Denken ein, S. 120f.

Die Methode „Einen Schritt voraus“ anwenden, S. 110-111
Was ich mir wünsche, S. 114
Armut Wählen?, S. 120
Beschränkung als Challenge, S. 121

FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Vernetzt Begründen und Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentationsfähigkeit, indem sie ihre Meinung überzeugend begründen und Aussagen anderer beurteilen
- erwerben Wissen zum Thema moderne Medien, deren Chancen und Risiken
- wenden ihr Wissen über moderne Medien an, indem sie Verhaltensweisen im Internet mithilfe einer Profilampel beurteilen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Vernetzt Begründen und Beurteilen

Personale Perspektive	Berichte, welche Informationen man über dich im Internet finden kann, S. 153 Begründen und beurteilen, S. 156f Immer online? S. 159 Im Netz aktiv, S. 160 Privat bleibt privat, S. 164
Gesellschaftliche Perspektive	Im Netz aktiv, S. 160 Und das Leben offline? S. 161 Das richtige Verhalten Im Netz, S. 163 Cybermobbing, S. 165 Gefahren im Netz erkennen, S. 166f.
Ideen- Perspektive	Der römische Philosoph Cicero schrieb ..., S. 162

Leistungsüberprüfung	Begriffe erläutern: Profil, Privatsphäre, Cybermobbing Vorteile und Nachteile des Internets benennen und erläutern
Differenzierungselemente	Rollenspiele zum Perspektivwechsel

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren ihre eigene Rolle in sozialen Kontexten
- übernehmen Verantwortung für ihr Handeln
- finden Orientierungen für ein verantwortliches Leben

Begründen und Beurteilen, S. 156
Im Netz aktiv, S. 160
Privat bleibt privat, S. 164

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- übernehmen soziale Verantwortung
- entwickeln und stärken Empathiefähigkeit
- gehen vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander um

Im Netz aktiv, S. 160f
Cybermobbing, S. 165
Gefahren im Netz erkennen, S. 166

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Erscheinungsformen und Probleme moderner Medien für das gesellschaftliche Leben
- reflektieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen

Medien im Alltag, S. 158f.
Im Netz aktiv, S. 160f.
Das richtige Verhalten im Netz, S. 163
Gefahren im Netz erkennen, S. 166

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben ihre Beobachtungen und Wahrnehmungen differenziert
- erschließen Texte und Medien
- argumentieren
- bearbeiten Wertkonflikte

Begründen und Beurteilen, S. 156
Im Netz aktiv, S. 160
Privat bleibt privat, S. 164
Gefahren im Netz erkennen, S. 166
Das richtige Verhalten im Netz, S. 163

FK6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Was ist schön?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Reflexionskompetenz, indem sie das Thema Schönheit aspektgeleitet betrachten
- schulen ihre Urteilsfähigkeit, indem sie für sich klären, was schön und was hässlich ist
- wenden ihr Wissen zum Thema „Was ist schön“ an, indem sie ein Lernjournal erstellen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Was ist schön?

Personale Perspektive	Kompetenz: Thema reflektieren: Ein Thema reflektieren, S. 172f. Lernaufgabe: Ein Lernjournal anfertigen, S. 170f.
Gesellschaftliche Perspektive	Was wir schön finden, S. 174f. Schön = Schlank?, S. 181f.
Ideen- Perspektive	Wer entscheidet, was schön ist? S. 176 Der Preis der Schönheit, S. 178f

Leistungsüberprüfung	Ein Lernjournal erstellen Eine alternative Barbie erstellen Ein alternatives Modejournal erstellen
Differenzierungselemente	Alternative Männerbarbie entwickeln Alternatives Spielzeug entwickeln

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • reflektieren, was für sie schön oder hässlich ist • fertigen auf der Basis der Aufgaben ein Lernjournal an	Personale Kompetenz Lernaufgabe: ein Lernjournal anfertigen, S. 170f. Ein Thema reflektieren, S. 172f.
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • achten und erkennen den Anderen an • entwickeln und stärken Empathiefähigkeit • respektieren und tolerieren andere Lebensorientierungen	Soziale Kompetenz Ein Thema reflektieren, S. 172f. Eine Frage des Charakters? S. 177 Schön = Schlank?, S. 181f. Was ist normal? S. 181
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erfassen Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften • reflektieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen • reflektieren Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur	Sachkompetenz Ein Thema reflektieren, S. 172f. Was wir schön finden, S. 174f. Schön = Schlank?, S. 181f.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben ihre Beobachtungen und Wahrnehmungen • bearbeiten Wertkonflikte • erschließen Texte und andere Medien	Methodenkompetenz Ein Thema reflektieren, S. 172f. Eine Frage des Charakters? S. 177 Schön = Schlank?, S. 181f. Was ist normal? S. 181 Wer entscheidet, was schön ist? S. 176 Der Preis der Schönheit, S. 178f

FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Wie ist die Welt entstanden? Antworten aus unterschiedlichen Fachgebieten sammeln

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zu Perspektivübernahme, indem sie lernen, die Perspektive einer Gruppe einzunehmen.
- erwerben Wissen zum Thema Ethik der Weltreligionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivübernahme und ihr Wissen über die Ethik der Weltreligionen an, indem sie Rätsellfragen lösen.

FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn (Vom Anfang der Welt)

Gesellschaftliche Perspektive	Der Mensch erklärt sich die Welt, S. 188f.
Ideen- Perspektive	Der Mensch erklärt sich die Welt, S. 188f. Wie alles begann, S. 192f. Wie das Leben entstanden ist, S. 195f. Fragen und Antworten, S. 198f.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren, was für sie schön oder hässlich ist
- fertigen auf der Basis der Aufgaben ein Lernjournal an

Lernaufgabe: ein Lernjournal anfertigen, S. 170f.
Ein Thema reflektieren, S. 172f.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- achten und erkennen den Anderen an
- respektieren und tolerieren andere Werthaltungen und Lebensorientierungen

Der Mensch erklärt sich die Welt,
Wie alles begann, Wie das Leben entstanden ist, , S. 188-197
Fragen und Antworten, S. 199f.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen und vergleichen wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen
- beurteilen die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben

Der Mensch erklärt sich die Welt, Wie alles begann, Wie das Leben entstanden ist, , S. 188-197
Fragen und Antworten, S. 199f.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen Texte und Medien in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension
- untersuchen Wort- und Begriffsfelder und

Ein Sammelalbum für Modelle der Weltentstehung anfertigen, S. 184f.
Antworten aus unterschiedlichen Fachgebieten sammeln, S. 186f.
Der Mensch erklärt sich die Welt, Wie alles begann, Wie das Leben entstanden ist, , S. 188-197

Leistungsüberprüfung	Sammelalbum für Modelle der Weltentstehung anfertigen
Differenzierungselemente	Mögliches Projekt: Baum der Religionen für den Klassenraum basteln

FK 7 : Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn (Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen)

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Sachkompetenzen, indem sie die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen
- erwerben Wissen zum Thema Werthaltungen und Lebensorientierungen
- wenden ihr Wissen über die verschiedenen Theorien zu den verschiedenen Kulturen und Religionen an, indem sie Beispiele interkulturellen Zusammenlebens beschreiben und mögliche Probleme erörtern

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Woran glaubst du? Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen	
Personale Perspektive	Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen, S. 204f.
Gesellschaftliche Perspektive	Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen, S. 204f. Lebensbereiche im Detail erforschen, S. 204ff. Gar nicht so verschieden, S. 218f.
Ideen- Perspektive	Die drei monotheistischen Religionen, S. 206f. Gelebter Glaube, Die heiligen Bücher, S. 208f. Schabbat, Sonntag und Freitag, S. 209 Synagoge, Kirche und Moschee, S. 210f. Besondere Feste, S. 214f.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und vergleichen sie.	Lernaufgabe: Ein Religionsspiel entwerfen, S. 202f.
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.	Lernaufgabe: Ein Religionsspiel entwerfen, S. 202f. Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen, S. 204ff.
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position. • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven. • nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene. • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.	Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen, S. 204ff. Die drei monotheistischen Weltreligionen, S. 206ff. Gelebter Glaube, S. 208ff. Besondere Feste, S. 214ff. Gar nicht so verschieden, S. 218ff.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten. • erschließen Texte und Medien in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension	Woran glaubst du? Eigene und fremde Kulturen erkunden und vergleichen, S. 201 Die drei monotheistischen Religionen, S. 206ff.

Leistungsüberprüfung	Ein Religionsspiel entwerfen
Differenzierungselemente	Mögliches Projekt: Baum der Religionen für den Klassenraum basteln

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 5/6

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- PK 1: benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit.
- PK 2: erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander.
- PK 3: klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- PK 4: vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber.
- PK 5: erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen.
- PK 6: beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie.
- PK 7: erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich.
- PK 8: setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SK 1: erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.
- SK 2: hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen.
- SK 3: unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar.
- SK 4: überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen.
- SK 5: erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch.
- SK 6: unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen.
- SK 7: unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse.
- SK 8: üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.
- SK 9: erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SaK 1: erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.
- SaK 2: beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien.
- SaK 3: formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen.
- SaK 4: beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch.
- SaK 5: beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven.

- SaK 6: erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie.
- SaK 7: beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- MK 1: beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt.
- MK 2: erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension.
- MK 3: untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her.
- MK 4: begründen Meinungen und Urteile.
- MK 5: üben kontrafaktisches Denken ein.
- MK 6: bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander.
- MK 7: hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein.
- MK 8: schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

3.1.3 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7/8 nach G9

Jahrgang 7	
FK 1: Die Frage nach dem Selbst (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich) Bereich 1: Mit Herz und Kopf	
Die Schülerinnen und Schüler	
• schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu untersuchen und diese in neuen Zusammenhängen zu verwenden. • erwerben Wissen zum Thema Gefühl und Verstand. • wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Verstand und Gefühl an, indem sie ein Lernplakat gestalten.	

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Gefühl und Verstand	
Personale Perspektive	Gefühle erkennen, S. 12 Mit Gefühl handeln, S. 13 Mit leiden, S. 18
Gesellschaftliche Perspektive	Mit Gefühl handeln, S. 13 Einen kühlen Kopf bewahren, S. 14 Im Stich gelassen, S. 16
Ideen- Perspektive	Ist es vernünftig, immer vernünftig zu sein?, S. 15 Ein kühler Kopf und ein warmes Herz, S. 16/17 Mitleid oder Mitgefühl?, S. 18 und 19

Leistungsüberprüfung	Ein Lernplakat erstellen, gestalten und vorstellen Begriffe untersuchen und verwenden
Differenzierungselemente	Emotionskarten anfertigen und vorstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander. • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.	Gefühle erkennen, S. 12 Mit Gefühl handeln, S. 13 Einen kühlen Kopf bewahren, S. 14
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie.	Gefühle erkennen, S. 12
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.	Ein kühler Kopf und ein warmes Herz, S. 17
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her. • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung. • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.	Lernaufgabe, S. 8/9 alle Eulenaufgaben Mit Gefühl handeln, S. 13 Ist es vernünftig, immer vernünftig zu sein, S. 15 Mitleid oder Mitgefühl, S. 19

FK 1: Die Frage nach dem Selbst Bereich 2: Großbaustelle Pubertät

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Textkompetenz, indem sie lernen, Texte zu verstehen und zu beurteilen.
- erwerben Wissen zum Thema Geschlechtlichkeit und Pubertät.
- wenden ihre Textkompetenz und ihr Wissen über Geschlechtlichkeit und Pubertät an, indem sie ein Poster erstellen.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Geschlechtlichkeit und Pubertät	
Personale Perspektive	Wenn sich alles ändert, S. 2 Die Sache mit den Eltern, S. 27 Freunde – Endlich jemand, der mich versteht, S. 28 Eine Zeit des Suchens, S. 29 Anders – und normal, S. 31 Wer oder was bin ich eigentlich?, S. 32 Wenn sich alles falsch anfühlt ..., S. 33 Wenn ein Mädchen nichts zählt ..., S. 35
Gesellschaftliche Perspektive	Ohne Pubertät keine Entwicklung, S. 30 Mann sucht Mann, Frau sucht Frau, S. 31
Ideen- Perspektive	Was bestimmt unser Geschlecht?, S. 34

Leistungsüberprüfung	Fotocollage zu Klischees
Differenzierungselemente	Kreatives Schreiben: Perspektivwechsel „Wenn ich ein Mann/Frau/Divers wäre“

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander. • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese.	Wenn sich alles ändert, S. 26, Eine Zeit des Suchens, S. 29 Mann sucht Mann, Frau sucht Frau, S. 31 Anders – und normal, S. 31
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie.	Wer oder was bin ich eigentlich?, S. 32 Wenn sich alles falsch anfühlt, S. 33
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen die Abhängigkeit von Voraussetzungen und Perspektiven.	Die Sache mit den Eltern, S. 27 Freunde – Endlich jemand, der mich versteht, S. 28 Ohne Pubertät keine Entwicklung, S. 30 Was bestimmt unser Geschlecht?, S. 34 Wenn ein Mädchen nichts zählt ..., S. 35
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.	Wenn sich alles ändert, S. 26, Nr. 1 – 3 Eine Zeit des Suchens, S. 29, Nr. 1 – 3

FK 2: Die Frage nach dem anderen (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich) Bereich 3: Beziehungsweise

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Empathiefähigkeit, indem sie lernen, anderen aufmerksam zu begegnen, ihre Gefühle zu erkennen und zu verstehen und mitfühlend zu reagieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freundschaft, Liebe und Partnerschaft.
- wenden ihre Empathiefähigkeit und ihr Wissen über Freundschaft, Liebe und Partnerschaft an, indem sie als Online-Redakteur Fragen beantworten.

**Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen
Freundschaft, Liebe und Partnerschaft**

Personale Perspektive	Gut, dass ich Freunde habe!, S. 42, ... auch wenn Freude manchmal nerven, S. 42 Voll erwischt! S. 44 Er sieht mich nicht ... Eifersucht, S. 46 „Ich will immer mit dir zusammen sein.“, 47 Wenn es aus ist ..., S. 47
Gesellschaftliche Perspektive	Die Sexualmoral der Weltreligionen im Vergleich, S. 48/49
Ideen- Perspektive	Die drei Formen freundschaftlicher Liebe nach Aristoteles, S. 43 Platons Kugelmenschen, S. 44/45 Es gibt die Liebe, die Liebe und die Liebe, S. 45 Die Sexualmoral der Weltreligionen im Vergleich, S. 48 und 49

Leistungsüberprüfung	Fragen und Antworten zu Themen wie Freundschaft und Liebe formulieren
Differenzierungselemente	Rollenspiele zum Thema

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen.
- setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander.
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.

Lernaufgabe, S. 38 und 39
Die drei Formen freundschaftlicher Liebe nach Aristoteles, S. 43

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie.
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.

Lernaufgabe, S. 38/39
Kompetenz: Einfühlsam reagieren, S. 40/41
Gut, dass ich Freunde habe!, S. 42
... auch wenn Freude manchmal nerven, S. 43
Voll erwischt!, S. 44
Er sieht mich nicht ..., S. 46
Eifersucht, S. 46
„Ich will immer mit dir zusammen sein.“, S. 47
Wenn es aus ist ..., S. 47

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Abhängigkeit von Voraussetzungen und Perspektiven.

Platons Kugelmenschen, S. 44/45
Es gibt die Liebe, die Liebe und die Liebe, S. 45
Die Sexualmoral der Weltreligionen im Vergleich, S. 48/49

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.

Er sieht mich nicht..., S. 46

FK 2: Die Frage nach dem anderen (insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich) Zusammen leben – Einander begegnen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Empathiefähigkeit, indem sie lernen, anderen aufmerksam zu begegnen, ihre Gefühle zu erkennen und zu verstehen und mitfühlend zu reagieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freundschaft, Liebe und Partnerschaft.
- wenden ihre Empathiefähigkeit und ihr Wissen über Freundschaft, Liebe und Partnerschaft an, indem sie als Online-Redakteur Fragen beantworten.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen Begegnung mit Fremden	
Personale Perspektive	Eine Kulturtasche packen, S. 52/53 Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55 Eine Lebenswelt – mehrere Kulturen, S. 58 Zwischen den Kulturen leben müssen oder wollen?, S. 58 Zwei Stiefmuttersprachen, S. 59 Mit Kopftuch, S. 60 Fremdem begegnen – sich fremd fühlen, S. 61
Gesellschaftliche Perspektive	Fremdem begegnen – sich fremd fühlen, S. 61 Eigenes trifft Fremdes, S. 62 Willkommenskultur – Das Gemeinsame schaffen, S. 63 Migration als Medienthema, S. 64/65
Ideen- Perspektive	Was ist Kultur?, S. 56 Kultur als Eisberg, S. 57

Leistungsüberprüfung	Schreibe ein Liebesgedicht oder stelle Liebeslieder vor und vergl. Sie mit den Vorstellungen der Philosophen Oder: Kurz-Referate über unterschiedliche Kulturen oder Kulturunterschiede
Differenzierungselemente	Schreibe einen Love Song oder produziere einen Videoclip oder Dokumentationen zum Thema Heimat/Heimatlosigkeit

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.	Lernaufgabe: Eine Kulturtasche packen, S. 52/53 Kompetenz: Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.	Kompetenz: Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55 Zwischen den Kulturen leben müssen oder wollen?, S. 58 Eine Lebenswelt – mehrere Kulturen, S. 58 Zwei Stiefmuttersprachen, S. 59
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position. • erkennen die Abhängigkeit von Voraussetzungen und Perspektiven. • beschreiben Beispiele Interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.	Kompetenz: Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55 Was ist Kultur?, S. 56 Kultur als Eisberg, S. 57 Mit Kopftuch, S. 60 Eigenes trifft Fremdes, S. 62 Willkommenskultur – Das Gemeinsame schaffen, S. 63 Migration als Medienthema, S. 64/65
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.	Mit Kopftuch, S. 60 Fremdem begegnen – sich fremd fühlen, S. 61 Willkommenskultur – Das Gemeinsame schaffen, S. 63 Migration als Medienthema, S. 64/65

FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln (Insgesamt 12 UEs – 6 pro Bereich) Bereich 6: Was ich will und was ich soll

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre moralische Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, sich mit moralischen Problemen auseinanderzusetzen.
- erwerben Wissen zum Thema Lust und Pflicht.
- wenden ihre moralische Urteilskompetenz und ihr Wissen über Lust und Pflicht an, indem sie ein Leporello zur Entscheidungsfindung erarbeiten.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Lust und Pflicht

Personale Perspektive	Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90 Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93 Mill: Lust als oberstes Lebensziel, S. 94 Lust auf Lernen, S. 96 Lernen aus Verantwortung, S. 97
Gesellschaftliche Perspektive	Pflichten von Jugendlichen, S. 91 Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92 Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93 Lernen aus Verantwortung, S. 97
Ideen- Perspektive	Mill: Lust als oberstes Lebensziel, S. 94 Kant: Ich bin frei, meine Pflicht zu tun, S. 95

Leistungsüberprüfung	Ein Leporello zur Entscheidungsfindung erstellen
Differenzierungselemente	Perspektivwechsel: Rollenspiele

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander.
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung.
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.

Lernaufgabe, S. 86 und 87
alle Eulenaufgaben
Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92
Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.
- prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.

Befehle, Gewohnheiten, Launen, S. 90
Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92
Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.
- vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.

Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Lernen aus Verantwortung, S. 97

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.
- führen einfache Gedankenexperimente durch.
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.

Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93
Mill: Lust als oberstes Lebensziel S. 94
Lust aufs Lernen, S. 96
Lernen aus Verantwortung, S. 97

FK3: Die Frage nach dem guten Handeln Bereich 5 Gewalt und Aggression (auch im Netz)

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungskompetenz, indem sie lernen, mediale Konflikte zu analysieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gewalt im Netz.
- wenden ihre Konfliktlösungskompetenzen und ihr Wissen über Gewalt in Netz an, indem sie ein Aufklärungskonzept entwickeln.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Gewalt und Aggression

Personale Perspektive	Kompetenz: Mediale Gewalt analysieren, S. 70 /71 Was ist Aggression?, S. 72 Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78 Sprachliche und körperliche Gewalt, S. 80/81
Gesellschaftliche Perspektive	Lernaufgabe: Ein Aufklärungskonzept entwickeln, S. 68/69 Aggression als erlerntes Verhalten, S. 75 Erscheinungsformen von Gewalt, S. 77 Jugendgewalt, S. 77 Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78 Intime Fotos im Netz, S. 79 Pass auf, was du sagst, S. 80 Sprachliche und körperliche Gewalt, S. 80/81 Schwuchtel geht flott über die Lippen, S. 82 „Du Opfer!“, S. 83
Ideen- Perspektive	Was ist Aggression?, S. 72 Verschiedene Arten von Aggression, S. 73 Der Mensch – das unangepasste Tier?, S. 73/74 Die Frustrations-Aggressions-Theorie, S. 74 Aggression als erlerntes Verhalten, S. 75 Neue Aggressionstheorien, S. 75 Was ist Gewalt?, S. 76 Intime Fotos im Netz, S. 79

Leistungsüberprüfung	Handlungsalternativen von Opfer und Täter schreiben lassen Oder Motivanalyse zu Einzelcharakteren aus „Die Welle“ oder „Herr der Fliegen“
Differenzierungselemente	Vergleich unterschiedlicher Lebenssituationen von Kindern dieser Welt Tagebucheinträge / Innere Monologe erarbeiten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.
- erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung.
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.

Lernaufgabe: Ein Aufklärungskonzept entwickeln, S. 68/69
Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78
Pass auf, was du sagst, S. 80
Sprachliche und körperliche Gewalt, S. 80/81
Schwuchtel geht flott über die Lippen, S. 82
„Du Opfer!“, S. 83

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer.
- nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie.
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen
- diese bei der Lösung von Konflikten ein.

Lernaufgabe: Ein Aufklärungskonzept entwickeln, S. 68/69
Kompetenz: Mediale Gewalt analysieren, S. 70/71
Was ist Aggression?, S. 72
Der Mensch – das unangepasste Tier?, S. 73/74
Die Frustrations-Aggressions-Theorie, S. 74
Aggression als erlerntes Verhalten, S. 75
Neue Aggressionstheorien, S. 75
Was ist Gewalt?, S. 76
Intime Fotos im Netz, S. 79
„Du Opfer!“, S. 83
Erscheinungsformen von Gewalt, S. 77
Jugendgewalt, S. 77
Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um.

Kompetenz: Fälle medialer Gewalt analysieren, S. 70/71
Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78
Intime Fotos im Netz, S. 79

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.

Kompetenz: Fälle medialer Gewalt analysieren, S. 70/71
Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78
Intime Fotos im Netz, S. 79

FK 6: Die Frage nach Wahrheit und Wirklichkeit (insgesamt 4 UEs) Bereich 13: Von Glücksuchern und Sinnfindern

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Diskurskompetenz, indem sie lernen, Meinungen auszutauschen und Meinungen zu vertreten.
 - erwerben Wissen zum Thema Glück.
- wenden ihre Diskurskompetenz und ihr Wissen über Glück an, indem sie sich in einen philosophischen Café austauschen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Virtualität und Schein	
Personale Perspektive	15 Minutes of Fame, S. 199 Klick dich glücklich, S. 199 Vorstellungen von der Zukunft, S. 200 Für das Glück bereit sein, S. 201
Gesellschaftliche Perspektive	Dem Glück nachjagen, S. 196 Der Zar und das Hemd, S. 197 Anleitung zum Glücklich-Sein?, S. 198 Glück heißt, den Körper stählen, S. 202
Ideen- Perspektive	Seneca über die Suche der Menschen nach dem Glück, S. 196/197 Ein sinnvolles Leben, S. 201 Die Diktatur des Glücks, S. 203

Leistungsüberprüfung	Sich in einem philosophischen Café austauschen
Differenzierungselemente	Vorstellungen von Glück und Sinn austauschen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander. • erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.	Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. – setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander. – erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer. • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie. • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.	Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer. – nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie. – lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. – prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um.	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. – entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um. – diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur.
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben differenziert ihre Selbst-wahrnehmung und Selbstbeobachtung. – erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt. – bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her.	Kompetenz: Meinungen austauschen und eine Meinung vertreten Lernaufgabe: Sich in einem Philosophischen Café austauschen

FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn (insgesamt 6 UEs) Bereich 14: Ethik der Weltreligionen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zu Perspektivübernahme, indem sie lernen, die Perspektive einer Gruppe einzunehmen.
- erwerben Wissen zum Thema Ethik der Weltreligionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivübernahme und ihr Wissen über die Ethik der Weltreligionen an, indem sie Rätsselfragen lösen.

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Ethische Grundsätze in Religionen	
Personale Perspektive	Was ist richtig?, S. 210, Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 210 Religion und Moral, S. 211 Glaube und Tun, S. 212 Nächstenliebe, S. 214 Leben als Gottesdienst, S. 216 Samsara – der ewige Kreislauf, S. 218 Moksha – das Lebensziel, S. 218 Dharma – der Weg, das Ziel zu erreichen, S. 219 Die Lehre vom Karma, S. 221
Gesellschaftliche Perspektive	Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 210 Glaube und Tun, S. 212 Nächstenliebe, S. 214 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, S. 215 Gebote der Bergpredigt, S. 214 Scharia, S. 217 Bergpredigt und Philosophie, S. 222
Ideen- Perspektive	Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 211 Religion und Moral, S. 211 Glaube und Tun, S. 212 Die 10 Gebote, S. 213 Nächstenliebe, S. 214 Gebote der Bergpredigt, S. 214 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, S. 215 Die fünf Säulen des Islam, S. 216 Leben als Gottesdienst, S. 216 Scharia, S. 217 Samsara – der ewige Kreislauf, S. 218 Moksha – das Lebensziel, S. 218 Dharma – der Weg, das Ziel zu erreichen, S. 219 Karma – das Lebensdomino, S. 219 Der Achtfache Pfad, S. 220 Die Lehre vom Karma, S. 221 Bergpredigt und Philosophie, S. 222 Weltethos, S. 223

Leistungsüberprüfung	Handlungsalternativen von Opfer und Täter schreiben lassen Oder Motivanalyse zu Einzelcharakteren aus „Die Welle“ oder „Herr der Fliegen“
Differenzierungselemente	Vergleich unterschiedlicher Lebenssituationen von Kindern dieser Welt Tagebucheinträge / Innere Monologe erarbeiten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.	Lernaufgabe: Rätsselfragen zu Religionen lösen, S. 206/207
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.	Lernaufgabe: Rätsselfragen zu Religionen lösen, S. 206/207 Kompetenz: Die Perspektive einer Gruppe einnehmen, S. 208/209 Religion und Moral, S. 211
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position. • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven. • nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene. • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.	Kompetenz: Die Perspektive einer Gruppe einnehmen, S. 208/209 Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 210/211 Religion und Moral, S. 211 Alle Materialien und Aufgaben auf den Seiten 212 – 221 Bergpredigt und Philosophie, S. 222 Weltethos, S. 223
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten. • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.	Was ist richtig?, S. 210 Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 210/211 Bergpredigt und Philosophie, S. 222 Weltethos, S. 223

Jahrgang 8

FK 4: Chancen für eine gerechte Welt

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, ein Thema adressatengerecht zu präsentieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gerechtigkeit und Menschenrechte.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen über Gerechtigkeit und Menschenrechte an, indem sie als Gruppe ein Thema präsentieren.

Fragenkreis 4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft Recht und Gerechtigkeit	
Personale Perspektive	Was heißt eigentlich gerecht?, S. 104 Gerechtigkeitsformeln, S. 105 Das Recht selbst in die Hand nehmen?, S. 110/111 Warum strafen wir?, S. 111
Gesellschaftliche Perspektive	Was gehört zur Gerechtigkeit?, S. 104 Gerechtigkeitsformeln, S. 105 Was sind Kinderrechte, S. 108 Eine Kämpferin für Kinderrechte, S. 109 Warum strafen wir?, S. 111 Wann strafen wir?, S. 110
Ideen- Perspektive	Was gehört zur Gerechtigkeit?, S. 104 Was heißt eigentlich gerecht?, S. 104 Gerechtigkeitsformeln, S. 105 Ich bin ein Mensch, genau wie du!, S. 106; Gleiche Rechte für alle, S. 107 Wann strafen wir?, S. 110, Was ist Inklusion, S. 112

Leistungsüberprüfung	Eine PP-Präsentation zum Thema „Kinderrechte“ erstellen
Differenzierungselemente	Ein Plakat zum Thema „Kinderrechte“ erstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte		
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler	• untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese.	Lernaufgabe, S. 86 und 87 alle Eulenaufgaben Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90 Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92 Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler	• lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform. • lernen Bereiche sozialer Verantwortung • kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.	Befehle, Gewohnheiten, Launen, S. 90 Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92 Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler	• erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.	Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90 Lernen aus Verantwortung, S. 97
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler	• beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung. • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her. • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente. • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.	Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93 Mill: Lust als oberstes Lebensziel S. 94 Lust aufs Lernen, S. 96 Lernen aus Verantwortung, S. 97

FK 4: Der Traum von einer besseren Welt

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentations- und Urteilskompetenz, indem sie lernen, eine Argumentation aufzubauen.
- erwerben Wissen zum Thema Utopien.
- wenden ihre Argumentations- und Urteilskompetenz und ihr Wissen über Utopien an, indem sie eine Utopie entwerfen.

Fragenkreis 4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft Utopien und ihre politische Funktion	
Personale Perspektive	Lernaufgabe: Eine Utopie entwerfen, S. 116/117 Der Traum vom besten Staat, S. 121 Schöne neue Freunde, S. 125 Die ideale Schule?, S. 128 Leben im Kibbuz, S. 129
Gesellschaftliche Perspektive	Lernaufgabe: Eine Utopie entwerfen, S. 116/117 Wie soll man mit Ungerechtigkeit umgehen?, S. 122 Geschlechtergerechtigkeit, S. 123 Ökotoxia, S. 124 Schöne neue Freunde, S. 125 Blick in die Zukunft?, S. 126 Leben im Gleichschritt, S. 127 Die ideale Schule?, S. 128 Leben im Kibbuz, S. 129
Ideen- Perspektive	Eine Stadt im Nirgendwo, S. 120 Der Traum vom besten Staat, S. 121

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.	Lernaufgabe: Eine Utopie entwickeln, S. 116/117
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform.	Lernaufgabe: Eine Utopie entwickeln, S. 116/117
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.	Eine Stadt im Nirgendwo, S.120 Geschlechtergerechtigkeit, S. 123
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente. • führen einfache Gedankenexperimente durch. • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.	Lernaufgabe: Eine Utopie entwickeln, S. 116/117 Kompetenz: Begründen und schlussfolgern, S. 118/119 Eine Stadt im Nirgendwo, S. 120 Wie soll man mit Ungerechtigkeit umgehen?, S. 122 Geschlechtergerechtigkeit, S. 123 Ökotoxia, S. 124 Schöne neue Freunde, S. 125 Blick in die Zukunft?, S. 126 Die ideale Schule?, S. 128 Leben im Kibbuz, S. 129

Leistungsüberprüfung	Einen selbstgewählten Aspekt einer Utopie entwerfen und präsentieren
Differenzierungselemente	Laurensberg: Utopie eines Stadtteils, in dem Jugendliche/Kinder gerne leben

FK 5: Kulturwesen Mensch

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre interdisziplinäre Kompetenz, indem sie lernen, Informationen zu vergleichen und auszuwerten.
- erwerben Wissen zum Thema Kulturwesen Mensch.
- wenden ihre interdisziplinäre Kompetenz und ihr Wissen zum Thema Kulturwesen Mensch an, indem sie einen Steckbrief zur Spezies Mensch gestalten.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Der Mensch als kulturelles Wesen	
Personale Perspektive	Sich selbst erkennen, S. 136 Der (Nach-)Denker, S. 137 Warum helfen?, S. 141 In eine andere Welt eintauchen ..., S. 145
Gesellschaftliche Perspektive	Brauche ich die anderen?, S. 140 Warum helfen?, S. 141 Moral lernen, S. 142
Ideen- Perspektive	Der Mensch – ein Mängelwesen, S. 137 Die Sprache – Werkzeug des Menschen, S. 138 Warum heißt der Tisch Tisch?, S. 138/139 Können Tiere sprechen?, S. 139 Wie Moral entsteht, S. 143 Das Leben als Spiel, S. 144

Leistungsüberprüfung	Steckbrief Mensch
Differenzierungselemente	Perspektivwechsel: Tier . Mensch

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst. • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.	Sich selbst erkennen, S. 136 Der (Nach-)Denker, S. 137 Brauche ich die anderen?, S. 140 Warum helfen?, S. 141 In eine andere Welt eintauchen ..., S. 145 Das Leben als Spiel, S. 145
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie. • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.	Lernaufgabe, S. 132 und 133 Warum helfen?, S. 141
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.	Sich selbst erkennen, S. 136 Können Tiere sprechen?, S. 139
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • führen einfache Gedankenexperimente durch. • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.	Der Mensch – ein Mängelwesen, S. 137 Die Sprache – Werkzeug des Menschen, S. 138, Brauche ich die anderen?, S. 140 Wie Moral entsteht, S. 143 Das Leben als Spiel, S. 145

FK 5: Technik – Nutzen und Risiko

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilskompetenz, indem sie lernen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu ethischen Problemen zu erkennen und zu bewerten.
- erwerben Wissen zum Thema Technik – Nutzen und Risiko.
- nutzen ihr Wissen zum Thema Technik – Nutzen und Risiko und ihre ethische Urteilskompetenz, um Prüfberichte zu verschiedenen Innovationen zu erstellen.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Der Mensch als kulturelles Wesen

Personale Perspektive	Was ist Technik?, S. 152 Fitness-Apps auf dem Prüfstand, S. 153 Clevere Gläser, S. 158 Die Macht der Bilder, S. 159
Gesellschaftliche Perspektive	Eine Erfindung verändert die Welt, S. 154 Autonome Automobile, S. 155 Drohnen, die praktischen Helfer, S. 156 Kameradrohnen für Privatleute, S. 157
Ideen- Perspektive	Was ist Technik?, S. 152 Was ist Technikethik?, S. 152/153

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen. • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie. • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.	Was ist Technik?, S. 152 Fitness-Apps auf dem Prüfstand, S. 153 Kameradrohnen für Privatleute, S. 157 Clevere Gläser, S. 158 Die Macht der Bilder, S. 159
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erarbeiten sachbezogene Kompromisse. • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein.	Kameradrohnen für Privatleute, S. 157 Eine Erfindung verändert die Welt, S. 154
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven. • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen • und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.	Lernaufgabe, S. 148 und 149 Eine Erfindung verändert die Welt, S. 154 Kameradrohnen für Privatleute, S. 157 Clevere Gläser, S. 158 Risiken und Nebenwirkungen, S. 158/159 Die Macht der Bilder, S. 159
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt. • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her. • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. • führen einfache Gedankenexperimente durch. • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. • führen einfache Gedankenexperimente durch. • verfassen schriftlich eine Argumentation zu	Lernaufgabe, S. 148 und 149 Was ist Technik?, S. 152 Was ist Technikethik?, S. 153 Eine Erfindung verändert die Welt, S. 154 Clevere Gläser, S. 158 Risiken und Nebenwirkungen, S. 158/159 Die Macht der Bilder, S. 159 Exoskelette, S. 160 Besser als das Original?, S. 161

Leistungsüberprüfung	Fukushima: Eine Chronologie der Katastrophe erstellen.
Differenzierungselemente	Einen Sachtext über die Erfindung der Kernspaltung verfassen.

FK 6: Was ist wirklich wahr?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Wahrnehmung, indem sie einen Perspektivwechsel vornehmen
- erwerben Wissen zum Thema Wahrnehmung und Erkenntnis
- nutzen ihr Wissen zum Thema, indem sie Medien überprüfen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien „Wahr“ und „Falsch“

Personale Perspektive	Mit allen Sinnen genießen, S. 168
Gesellschaftliche Perspektive	Begrenzte Wahrnehmung, S. 169 Das weiß doch jeder?!, S. 172 Stille Post, S. 173 Auf den Ausschnitt kommt es an, S. 174 Wir kennen dich!, S. 175
Ideen- Perspektive	Wie kommt die Welt in unseren Kopf?, S. 168 Grüne Gläser, S. 168 Begrenzte Wahrnehmung, S. 169 Tomaten im Kopf, S. 170 Bilder in einer Höhle, S. 171 Stille Post, S. 173

Leistungsüberprüfung	Wahrnehmung und Medien: Photo eines aktuellen Ereignisses am Computer retuschieren/manipulieren.
Differenzierungselemente	Collage aus beschnittenen, d.h. manipulierten Bildern erstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.

Begrenzte Wahrnehmung, S. 169
Bilder in einer Höhle, S. 171
Stille Post, S. 173

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten sachbezogene Kompromisse.
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein.

Wie kommt die Welt in unseren Kopf?
Grüne Gläser, S. 168
Mit allen Sinnen genießen, S. 168
Begrenzte Wahrnehmung, S. 169
Bilder in einer Höhle, S. 171
Auf den Ausschnitt kommt es an, S. 174

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.
- erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Wie kommt die Welt in unseren Kopf?, S. 168
Grüne Gläser, S. 168
Begrenzte Wahrnehmung, S. 169
Bilder in einer Höhle, S. 171
Stille Post, S. 173, Nr. 2
Auf den Ausschnitt kommt es an, S. 174
Wir kennen dich!, S. 175

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.
- bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her.
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.
- führen einfache Gedankenexperimente durch.
- verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Wie kommt die Welt in unseren Kopf?, S. 168
Grüne Gläser, S. 168
Mit allen Sinnen genießen, S. 168
Bilder in einer Höhle, S. 171
Stille Post, S. 173
Auf den Ausschnitt kommt es an, S. 174

FK 6: Virtualität und Schein

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Reflexionsfähigkeit, indem sie lernen, sich gedanklich mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen.
- erwerben Wissen zum Thema Virtualität und Schein.
- wenden ihre Reflexionsfähigkeit und ihr Wissen über Virtualität und Schein an, indem sie Hyperlinks zu einem Text erstellen.

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Virtualität und Schein	
Personale Perspektive	Die Vermischung von Schein und Sein, S. 183 Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen? Avatare, S. 185 Fiktion: virtuelle Freundschaft, S. 187 Selfies, S. 188
Gesellschaftliche Perspektive	Schein und Sein, S. 182 Die Vermischung von Schein und Sein, S. 183 Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen Avatare, S. 185 Virtuelles Leben in der Realität, S. 186 Fiktion: virtuelle Freundschaft, S. 187
Ideen- Perspektive	Schein und Sein, S. 182 Fiktion: virtuelle Freundschaft, S. 187 Selfies, S. 188

Leistungsüberprüfung	Eine Nachricht anhand unterschiedlicher Medien verfolgen und auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen.
Differenzierungselemente	Zwei Zeitungsberichte über ein Ereignis miteinander vergleichen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.	Avatare, S. 185 Fiktion: virtuelle Freundschaft, S. 187 Selfies, S. 188
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.	Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen?, S. 184 Avatare, S. 185 Virtuelles Leben in der Realität, S. 186 Instagram-Model macht Schluss, S. 189
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um. • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.	Die Vermischung von Schein und Sein, S. 183 Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen?, S. 184 Selfies, S. 188
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt. • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungen.	Die Vermischung von Schein und Sein, S. 183 Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen?, S. 184 Virtuelles Leben in der Realität, S. 186 Selfies, S. 189 Instagram-Model macht Schluss, S. 189

3.1.4 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 9/10 nach G9

Jahrgang 9	
FK 1: Die Frage nach dem Selbst - Bereich 1: Frei? - Bestimmt!	
Die Schülerinnen und Schüler	
• schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu erläutern und sie anhand von Beispielen zu veranschaulichen. • erwerben Wissen zum Thema Freiheit und Unfreiheit. • wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Freiheit und Determination an, indem sie ein Glossar für Freiheitsbegriffe erstellen.	

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Freiheit und Unfreiheit	
Personale Perspektive	Handlungsfreiheit, S. 13 Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18
Gesellschaftliche Perspektive	Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 Rechte schaffen Freiheitsräume, S. 16 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18 Aufstehen für meine Rechte, S. 19
Ideen- Perspektive	Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18 Wogegen rebellieren?, S. 21 Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18 Aufstehen für meine Rechte, S. 19

Leistungsüberprüfung	Z.B. Fachbegriffe den jeweiligen Kurzdefinitionen zuordnen oder Freiheitsrechte bestimmten Situationen zuordnen
Differenzierungselemente	Glossar über Freiheitsbegriffe erstellen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte		
Personale Kompetenz		
Die Schülerinnen und Schüler		
• entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung		Handlungsfreiheit, S. 13, Nr. 4 Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18
Soziale Kompetenz		
Die Schülerinnen und Schüler		
• formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte		Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 Rechte schaffen Freiheitsräume, S. 16 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18 Aufstehen für meine Rechte, S. 19
Sachkompetenz		
Die Schülerinnen und Schüler		
• erfassen gesellschaftliche Problem in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an		Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S.18 Aufstehen für meine Rechte, S. 19 Wogegen rebellieren?, S. 21
Methodenkompetenz		
Die Schülerinnen und Schüler		
• erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar		Lernaufgabe und alle Eulenaufgaben Zwei Arten der Freiheit, S. 12 Handlungsfreiheit, S. 13 Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 So sein wie „alle“, S. 20 Wogegen rebellieren?, S. 21

FK 1: Die Frage nach dem Selbst - Bereich 2: Körper und Geist

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Textkompetenz, indem sie lernen, Textaussagen zu vergleichen und zu bewerten.
- erwerben Wissen zum Thema Leib und Seele.
- wenden ihre Textkompetenz und ihr Wissen über Leib und Seele an, indem sie Textinterviews führen.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Leib und Seele	
Personale Perspektive	Mein Körper ist wie ein Auto, S. 30 Jeden Tag ein anderer Körper, S. 32 Mein Körper, das bin ich?, S. 33 Der Mensch als leib-seelische Einheit, S. 34 Trauer-Tattoos, S. 37
Gesellschaftliche Perspektive	Die Unversehrtheit des Körpers schützen, S. 31 Selbstdarstellung, S. 36
Ideen- Perspektive	Kompetenzseite, S. 25/26 Körper – Leib, S. 28 Gehirn – Geist, S. 28/29 Das Leib-Seele-Problem, S. 29 Schokolade essen, S. 35

Leistungsüberprüfung	Z.B., den Unterschied zwischen Körper und Leib, zwischen Gehirn und Geist erklären können. Die s.g. Leib-Seele-Problematik erläutern können
Differenzierungselemente	Recherche z.B. über Körperwelten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen	Mein Körper, das bin ich?, S. 33 Der Mensch als leib-seelische Einheit, S. 34 Schokolade essen, S. 35
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet	Körper – Leib, S. 28 Geist – Gehirn, S. 28/29 Mein Körper, das bin ich?, S. 33 Der Mensch als leib-seelische Einheit, S. 34 Schokolade essen, S. 35 Selbstdarstellung, S. 36
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu	Mein Körper ist wie ein Auto, S. 30/31 Das Leib-Seele-Problem, S. 29 Mein Körper, das bin ich?, S. 33 Selbstdarstellung, S. 36 Trauer-Tattoos, S. 37
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch • legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar	Lernaufgabe: Textinterviews führen, S. 24/25 Kompetenz: Textaussagen vergleichen und bewerten, S. 26/27 Die Unversehrtheit des Körpers schützen, S. 31 Körper – Leib, S. 28, Geist – Gehirn, S. 28 und 29 Mein Körper ist wie ein Auto, S. 30/31 Jeden Tag ein anderer Körper, S. 32

FK 2: Die Frage nach dem anderen - Bereich 3: Rollenspiele(r)

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Empathiefähigkeit, indem sie lernen, für das Denken und Handeln anderer Verständnis zu zeigen.
- erwerben Wissen zum Thema Rollen- und Gruppenverhalten.
- wenden ihre Empathiefähigkeit und ihr Wissen über Rollen- und Gruppenverhalten an, indem sie innere Monologe verfassen.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Freundschaft, Liebe und Partnerschaft

Personale Perspektive	Lernaufgabe: Innere Monologe verfassen, S. 40/41 Kompetenz: Empathie entwickeln, S. 42/43 Die Brücke, S. 44 Definition von Gruppe, S. 45 Andere ausschließen, S. 46 Sich abgrenzen, S. 47 Sich anpassen, S. 48 In Schubladen gesteckt werden, S. 48 und 49 Eine Rolle spielen, S. 49 Säulen der Identität, S. 50 Zwei Identitäten, S. 50 Ich bin ..., S. 51 Was wäre anders ..., S. 53
Gesellschaftliche Perspektive	Die Brücke, S. 44 Definition von Gruppe, S. 45 Andere ausschließen, S. 46 Eine Rolle spielen, S. 49 Rosa und hellblau, S. 52 Was wäre anders..., S. 53
Ideen- Perspektive	Eine Rolle spielen, S. 49

Leistungsüberprüfung	Z.B. ,die Begriffe Gruppe, Rolle, Identität und Individualität beschreiben und erklären können
Differenzierungselemente	Recherche über gesellschaftliche Rollenklischees z.B. mit Hilfe von „Pinkstinks“, Auszügen aus dem Roman „George“ von Alex Gino , sowie der ZDF Dokumentation „No More Boys and Girls“

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
- entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
- reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar

Lernaufgabe: Innere Monologe verfassen, S. 40/41

Kompetenz: Empathie entwickeln, S. 42/43

Die Brücke, S. 44

Definition von Gruppe, S. 45

Sich abgrenzen, S. 47

In Schubladen gesteckt werden, S. 48/49

Eine Rolle spielen, S. 49

Säulen der Identität, S. 50

Zwei Identitäten, S. 50

Ich bin ..., S. 51

Rosa und hellblau, S. 52

Was wäre anders ..., S. 53

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz

Lernaufgabe: Innere Monologe verfassen, S. 40/41

Die Brücke, S. 44, Nr. 3

Andere ausschließen, S. 46

Sich abgrenzen, S. 47

Sich anpassen, S. 48

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen

Andere ausschließen, S. 46, Nr. 3

In Schubladen gesteckt werden, S. 49

Rosa und hellblau, S. 52

Was wäre anders ..., S. 53

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar

Andere ausschließen, S. 46

Lernaufgabe: Innere Monologe verfassen, S. 40/41

FK 2: Die Frage nach dem anderen - Bereich 4: (K)ein Platz für fremde Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Transkulturelle Kompetenz, indem sie sich Klarheit über ihren eigenen Heimatbegriff verschaffen, die kulturellen Vorstellungen und den Heimatbegriff anderer wahrnehmen und Gemeinsamkeiten in den Auffassungen zu Heimat und Fremde aufspüren.
- erwerben Wissen zum Thema Begegnung mit dem Fremden.
- wenden ihre transkulturelle Kompetenz und ihr Wissen über Begegnungen mit dem Fremden an, indem sie ein Interview führen und ihre Ergebnisse präsentieren.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Begegnung mit Fremden

Personale Perspektive	Ist Heimat ein Gefühl?, S. 60 Bin ich Heimat?, S. 62
Gesellschaftliche Perspektive	Fremdkörper am eigenen Lebensort, S. 61 Ich begegne dem Fremden, S. 63 Transkulturalität bedeutet nicht Auflösung der Identität, S. 65 Menschenrechte setzen Grenzen, S. 66 Integration, S. 68 Brauchen wir eine Leitkultur?, S. 69
Ideen- Perspektive	Ist Heimat ein Gefühl?, S. 60 Was ist Transkulturalität?, S. 64 Toleranz, S. 67

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen

Ist Heimat ein Gefühl?, S. 60
Fremdkörper am eigenen Lebensort, S. 61
Bin ich Heimat?, S. 62
Ich begegne dem Fremden, S. 63

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an.
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
- reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um

Lernaufgabe und alle Eulenaufgaben
Fremdkörper am eigenen Lebensort, S. 61
Ich begegne dem Fremden, S. 63
Transkulturalität bedeutet nicht Auflösung der Identität, S. 65
Menschenrechte setzen Grenzen, S. 66
Integration, S. 68
Brauchen wir eine Leitkultur?, S. 69

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung
- diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen

Bin ich Heimat?, S. 62
Was ist Transkulturalität?, S. 64
Transkulturalität bedeutet nicht Auflösung der Identität, S. 65
Menschenrechte setzen Grenzen, S. 66
Toleranz, S. 67
Brauchen wir eine Leitkultur?, S. 69

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche

Was ist Transkulturalität?, S. 64
Transkulturalität bedeutet nicht Auflösung der Identität, S. 65
Menschenrechte setzen Grenzen, S. 66

Leistungsüberprüfung	Z.B., Heimat, Transkulturalität und Integration als Begriffe definieren können
Differenzierungselemente	z.B. ein Heimatmuseum zur eigenen Person einrichten

FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik - Bereich 9: Wachstum um jeden Preis?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre interdisziplinäre Kompetenz, indem sie lernen, Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen zur Meinungsbildung zu nutzen.
- erwerben Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie.
- wenden ihre interdisziplinäre Kompetenz und ihr Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie an, indem sie Antworten auf sieben Fragen zum Thema finden.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Ökologie versus Ökonomie	
Personale Perspektive	Lernaufgabe, S. 136/137 Schnitzel als Klimabelastung, S. 142 Green economy, S. 144
Gesellschaftliche Perspektive	Konsum auf Umweltkosten, S. 141 Die Menschen zu guten Entscheidungen „schubsen“, S. 145 Verantwortung für die Natur – philosophisch betrachtet, S. 147
Ideen- Perspektive	Leben auf Pump, S. 140 Schnitzel als Klimabelastung, S. 142 Es muss sich auch lohnen, S. 143

Leistungsüberprüfung	Teste Dich, S. 148
Differenzierungselemente	Recherche zu s.g. „Green economy“ – Projekten und Vorstellung im Kurs

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen	Lernaufgabe, S. 136/137 Schnitzel als Klimabelastung, S. 142 Green economy, S. 144
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte	Konsum auf Umweltkosten, S. 141 Die Menschen zu guten Entscheidungen „schubsen“, S. 145 Verantwortung für die Natur – philosophisch betrachtet, S. 147
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung • diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten	Leben auf Pump, S. 140 Schnitzel als Klimabelastung, S. 142 Es muss sich auch lohnen, S. 143
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken	Verantwortung für die Natur – philosophisch betrachtet, S. 147

FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik - Bereich 10: Dürfen wir alles, was wir können?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilskompetenz, indem sie lernen, aufgrund von Norm und Wertanalysen ein ethisches Urteil zu fällen.
- erwerben Wissen zum Thema Wissenschaft und Verantwortung.
- wenden ihre ethische Urteilsfähigkeit und ihr Wissen über Mensch und Technik an, indem die ein Plädoyer halten, das ihre eigene Haltung zur Verantwortung der Wissenschaft darstellt.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Wissenschaft und Verantwortung

Personale Perspektive	Lernaufgabe S. 150/151 Androiden – menschenähnliche Maschinen, S. 154 Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155 Transhumanismus, S. 155 Klone, die uns alles geben, S. 158 Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160 Mischwesen – ein gefährlicher Dammbruch?, S. 159 Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161
Gesellschaftliche Perspektive	Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161 In der Theorie, S. 162/163
Ideen- Perspektive	Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160 Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161 In der Theorie, S. 162/163 Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155 In der Theorie, S. 162/163

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen	Lernaufgabe S. 150 und 151 Androiden – menschenähnliche Wesen, S. 154 Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155 Transhumanismus, S. 155 Klone, die uns alles geben, S. 158 Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160 Mischwesen – ein gefährlicher Dammbruch?, S. 159 Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte	Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161 In der Theorie, S. 162/163
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen	Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160 Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161 In der Theorie, S. 162/163 Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155 In der Theorie, S. 163
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken	In der Theorie, S. 162

Leistungsüberprüfung	Eine systematische Übersicht über die Unterrichtsreihe erstellen
Differenzierungselemente	Ethische Positionen zum Verhältnis von Mensch und Natur grafisch aufbereiten

FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln – Bereich 5: Gewalt im Netz

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungsfähigkeit, indem sie lernen, Konfliktmuster zu analysieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freiheit und Verantwortung.
- wenden ihre Konfliktlösungsfähigkeit und ihr Wissen über Freiheit und Verantwortung an, indem sie Täterprofile erstellen.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Freiheit und Verantwortung	
Personale Perspektive	Kompetenz: Konfliktmuster analysieren, S. 74/75 Dazugehören, S. 77 Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78 Die Verantwortung übernehmen, S. 81/82 Ich hab' doch nichts gemacht, S. 83
Gesellschaftliche Perspektive	Lernaufgabe: Täterprofile erstellen, S. 72/73 Die Rollen, S. 76 Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78 Gewalt gegen Hilfloze, S. 82 Ich hab' doch nichts gemacht, S. 83 Nicht wegsehen!, S. 84 ICH statt MAN, S. 85
Ideen- Perspektive	Seine Möglichkeiten ausschöpfen, S. 79 Entscheidungsfreiheit, S. 80 Freiheit und Verantwortung, S. 81 ICH statt MAN, S. 85

Leistungsüberprüfung	Z.B., die Rollen: Opfer, Täter, Mitläufer, Zuschauer und Wegschauer, erklären können
Differenzierungselemente	Z.B., Recherche zum Fall Dominik Brunner, Pro Asyl durchführen und Ergebnisse aufbereiten

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive • treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung	Die Rollen, S. 76 Dazugehören, S. 77 Entscheidungsfreiheit, S. 80 Freiheit und Verantwortung, S. 81 Ich hab' doch nichts gemacht, S. 83 Gewalt gegen Hilfloze, S. 82 Nicht wegsehen!, S. 84 ICH statt MAN, S. 85
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler • lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte	Lernaufgabe: Täterprofile erstellen, S. 72/73 Kompetenz: Konfliktmuster analysieren, S. 74 75 Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78 Seine Möglichkeiten ausschöpfen, S. 79 Freiheit und Verantwortung, S. 81 Gewalt gegen Hilfloze, S. 82 Ich hab' doch nichts gemacht, S. 83
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen	Entscheidungsfreiheit, S. 80 Die Verantwortung übernehmen, S. 81/82
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.	Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78 Entscheidungsfreiheit S.80

Jahrgang 10**FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln****Gewissen und Verantwortung**

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre moralische Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, moralische Urteile zu reflektieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gewissen und Verantwortung.
- wenden ihre moralische Urteilsfähigkeit und ihr Wissen über Gewissen und Verantwortung an, indem sie gemeinsam einen Blog führen, indem sie sich über das Gelernte austauschen.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln**Entscheidung und Gewissen**

Personale Perspektive	Wie wir das Gewissen wahrnehmen, S. 92 Fair-Kaufen!, S. 96 Junk-Food essen?, S. 96/97 Slackivism – per Mausklick zum guten Gewissen, S. 97
Gesellschaftliche Perspektive	Wie wir das Gewissen wahrnehmen, S. 92 Eine Chance für die Ethik, S. 92/93 Zur Echtheit von Gewissensentscheidungen, S. 93 Ein verstörendes Experiment, S. 100 Sich Befehlen widersetzen, S. 101
Ideen- Perspektive	Immanuel Kant: Das Gewissen als innerer Richter, S. 94 Robert Spaemann: Das Gewissen als Forderung an uns selbst, S. 94/95 Sigmund Freud: Das Drei-Instanzen- Modell, S. 95 Beichtiegel versus Gewissen, S. 99

Leistungsüberprüfung	Schreibe ein Liebesgedicht oder stelle Liebeslieder vor und vergl. Sie mit den Vorstellungen der Philosophen Oder: Kurz-Referate über unterschiedliche Kulturen oder Kulturunterschiede
Differenzierungselemente	Schreibe einen Blog und führe ihn mit deinen Mitschüler:innen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte**Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.

Fair-Kaufen!, S. 96
Junk-Food essen?, S. 96 und 97
Slackivism – per Mausklick zum guten Gewissen, S. 97
„Clowns ohne Grenzen“, S. 98/99
Beichtiegel versus Gewissen, S. 99
Ein verstörendes Experiment, S. 100

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
- reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.

Lernaufgabe und alle Eulenaufgaben
Ein verstörendes Experiment, S. 100
Sich Befehlen widersetzen, S. 101

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.

Wie wir das Gewissen wahrnehmen, S. 92
Eine Chance für die Ethik, S. 92/93
Zur Echtheit von Gewissensentscheidungen, S. 93

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten philosophische Texte und Gedanken.
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie.
- legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.

Lernaufgabe und alle Eulenaufgaben
Immanuel Kant: Das Gewissen als innerer Richter, S. 94
Robert Spaemann: Das Gewissen als Forderung an uns selbst, S. 94/95
Sigmund Freud: Das Drei-Instanzen- Modell, S. 95
Beichtiegel versus Gewissen, S. 99

FK 4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft
Arbeits- und Wirtschaftswelt

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, einen Standpunkt adressatenbezogen zu präsentieren.
- erwerben Wissen zum Thema Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen über Arbeit- und Wirtschaftswelt an, indem sie in einem Slambeitrag das Gelernte und einen eigenen Standpunkt präsentieren.

Fragenkreis 4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft
Arbeitest du noch oder lebst du schon?

Personale Perspektive	Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110 Das Arbeitsleben als Hamsterrad, S. 112 Und wer kümmert sich um die Kinder?, S. 114 Arbeitslos = wertlos?, S. 115
Gesellschaftliche Perspektive	Zusammen arbeiten, S. 111
Ideen- Perspektive	Was nicht bezahlt wird, ist auch nichts wert?, S. 109 Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110 Arbeit – Ein vielfältiger Begriff, S. 108

Leistungsüberprüfung	Einen Slambeitrag erarbeiten und vorstellen
Differenzierungselemente	Rollenspiele zu Arbeitslosigkeit Mind-Map zur Teamarbeit

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. – reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar.	Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110 Das Arbeitsleben als Hamsterrad, S. 112 Und wer kümmert sich um die Kinder?, S. 114 Arbeitslos = wertlos?, S. 115
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.	Zusammen arbeiten, S. 111
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten. – erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.	Arbeit – Ein vielfältiger Begriff, S. 108 Was nicht bezahlt wird, ist auch nichts wert?, S. 109 Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten philosophische Texte und Gedanken.	Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110

FK4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft
Völkergemeinschaften und Frieden

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentations- und Urteilskompetenz, indem sie lernen, ein Thema dialektisch zu erörtern.
- erwerben Wissen zum Thema Völkergemeinschaften und Frieden.
- wenden ihre Argumentations- und Urteilskompetenz und ihr Wissen über Völkergemeinschaften und Frieden an, indem sie eine Argumentationsskizze erstellen.

Fragenkreis 4: Die Frage nach dem Recht, Staat und Wirtschaft
Wie ist Frieden möglich?

Personale Perspektive	Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze erstellen, S. 120/121
Gesellschaftliche Perspektive	Friedensnobelpreis, S. 125 Blauhelme schaffen Frieden, S. 128 Menschenrechte durchsetzen, S. 129 Terrorismus, S. 130 Ökologie, S. 131
Ideen- Perspektive	Was ist Frieden?, S. 124 Pazifismus, S. 126 Theorie rechtserhaltender Gewalt, S. 127 Der Mensch im Naturzustand, S. 132 Gründung eines Völkerbundes, S. 133

Leistungsüberprüfung	Den Aufbau einer Argumentation erarbeiten Beispiele und / oder Gegenargumente zu Argumenten finden
Differenzierungselemente	Slogans zu Themen in Bezug auf Krieg und Frieden entwickeln Zu eigenen Vorschlägen Argumente entwickeln

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.	Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze erstellen, S. 120 und 121 Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern, S. 122/123
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz. – argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet. – reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.	Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze erstellen, S. 120 und 121 Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern, S. 122/123
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten. – erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an. – begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.	Was ist Frieden?, S. 124 Friedensnobelpreis, S. 125 Pazifismus, S. 126 Theorie rechtserhaltender Gewalt, S. 127 Blauhelme schaffen Frieden, S. 128 Kann es legitime Kriegsgründe geben?, S. 129–131
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten philosophische Texte und Gedanken. – erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche. – legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.	Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze erstellen, S. 120/121 Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern, S. 122/123 Pazifismus, S. 126 Theorie rechtserhaltender Gewalt, S. 127 Der Mensch im Naturzustand, S. 132 Gründung eines Völkerbundes, S. 133

FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Quellen der Erkenntnis

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Wahrnehmungskompetenz, indem sie ihre Wahrnehmung einordnen und relativieren.
- erwerben Wissen zum Thema Wahrnehmung und Erkenntnis. Grundlagen der Erkenntnistheorie kennen und setzen sich mit Fragen nach der Wirklichkeit auseinander.
- wenden ihre Wahrnehmungskompetenz und ihr Wissen über Wahrnehmung und Erkenntnis bei der Auswertung von Gedankenexperimenten an.

FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Woher weißt du, was du weißt?

Personale Perspektive	Konstruktive Leistungsfähigkeit, S. 171 Das Gehirn im Tank, S. 174
Gesellschaftliche Perspektive	Grenzen der Wahrnehmung und des Wissens, S. 175
Ideen- Perspektive	Was kann ich wissen?, S. 170 Selektive Wahrnehmung, S. 171 Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?, S. 172 (K)ein Zweifel, S. 173 Das Gehirn im Tank, S. 174 Grenzen der Wahrnehmung und des Wissens, S. 175 Tabula rasa!, S. 176 Erkennen statt Sehen, S. 177

Leistungsüberprüfung	Grenzen der Wahrnehmung und Erfassung der Welt erläutern. Gedankenexperimente zu Themenbereichen durchführen und auswerten
Differenzierungselemente	Gedankenexperimente durchführen und auswerten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.	Konstruktive Leistungsfähigkeit, S. 172 (K)ein Zweifel, S. 173 Gehirn im Tank, S. 174 Grenze der Wahrnehmung und des Wissens, S. 175
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.	Grenze der Wahrnehmung und des Wissens, S. 175
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.	Was kann ich wissen?, S. 170 Selektive Wahrnehmung, S. 171 Konstruktive Leistungsfähigkeit, S. 171 Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?, S. 172 (K)ein Zweifel, S. 173 Grenzen der Wahrnehmung und des Wissens, S. 175 Tabula rasa!, S. 176
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung. – erarbeiten philosophische Texte und Gedanken. – erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht. – führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch. – legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.	Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?, S. 172 (K)ein Zweifel, S. 173 Gehirn im Tank, S. 174 Tabula rasa!, S. 176, Erkennen statt Sehen, S. 177

FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Virtualität und Schein

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Reflexionskompetenz, indem sie lernen, an etwas Anstoß zu nehmen und scheinbar allgemein anerkannte Urteile zu hinterfragen.
- erwerben Wissen zum Thema Vorurteile.
- wenden ihre Reflexionskompetenz und ihr Wissen über Vorurteile an, indem sie eine Plakatausstellung gestalten.

FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Vorurteile? – Ich doch nicht!

Personale Perspektive	Gute“ Vor-Urteile, S. 185 „Schlechte“ Vorurteile, S. 185 Geliebte Vorurteile, S. 189 „Geteilte“ Vorurteile sind doppelt so viele Vorurteile, S. 193
Gesellschaftliche Perspektive	Wenn das Denken in Schubladen steckt, S. 184 „Gute“ Vor-Urteile, S. 185 „Schlechte“ Vorurteile, S. 185 Vorurteile als Vorurteile erkennen, S. 186 Woher kommen Vorurteile?, S. 187 Gesichter gegen Rassismus, S. 188 Geliebte Vorurteile, S. 189 Die Kontakthypothese, S. 190 Algorithmen haben Vorurteile, S. 192 „Geteilte“ Vorurteile sind doppelt so viele Vorurteile, S. 193
Ideen- Perspektive	Vorurteile als Vorurteile erkennen, S. 186 Die Kontakthypothese, S. 190 Diversity – Vielfalt von Menschen und Lebensformen, S. 191 Kant: Ich bin frei, meine Pflicht zu tun, S. 95

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.

Gute“ Vor-Urteile, S. 185
„Schlechte“ Vorurteile, S. 185
Vorurteile als Vorurteile erkennen, S. 186
Algorithmen haben Vorurteile, S. 192
Pflicht?, S. 93

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an.
– lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
– reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.

Vorurteile als Vorurteile erkennen, S. 186
Woher kommen Vorurteile?, S. 187
Geliebte Vorurteile, S. 189
Diversity – Vielfalt von Menschen und Lebensformen, S. 191

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten.
– beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.

Gesichter gegen den Rassismus, S. 188
Geliebte Vorurteile, S. 189,
Algorithmen haben Vorurteile, S. 192
„Geteilte“ Vorurteile sind doppelt so viele Vorurteile, S. 193

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
– beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.

Gesichter gegen den Rassismus, S. 188

Leistungsüberprüfung	Eine Plakatausstellung gestalten und präsentieren
Differenzierungselemente	Perspektivwechsel durchführen Rollenspiele zum Thema

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung Zukunft und Sinn Sterben und Tod	
Die Schülerinnen und Schüler	
• schulen ihre Diskurskompetenz, indem sie lernen, Meinungen auszutauschen. • erwerben Wissen zum Thema Sterben und Tod. • wenden ihre Diskurskompetenz und ihr Wissen über Sterben und Tod an, indem sie eine Talkrunde durchführen und ihre Meinungen zu unterschiedlichen Fragen zum Thema austauschen.	

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung Zukunft und Sinn Die letzte Reise	
Personale Perspektive	Zeit seines Lebens, S. 200 Was ich anders machen wurde, S. 200 Die Welt ohne mich, S. 201 Trost?, S. 201 Der Fall Tony Nicklinson, S. 202 In Würde bis zuletzt – die Hospizbewegung, S. 203, Sterben 2.0, S. 209
Gesellschaftliche Perspektive	Die Welt ohne mich, S. 201 Trost?, S. 201 Der Fall Tony Nicklinson, S. 202 Freiheit zum Tod, S. 202/203 In Würde bis zuletzt – die Hospizbewegung, S. 203 Die letzte Reise antreten, S. 206 Zeit zum Trauern, S. 206 Bestattungskultur, S. 207 Sterben 2.0, S. 207
Ideen- Perspektive	Philosophieren heißt sterben lernen, S. 204/205 Das Sterben im Christentum, S. 208 Das Sterben im Islam, S. 208/209 Sterben ohne Glauben, S. 209

Leistungsüberprüfung	Eine Talkrunde zum Thema vorbereiten und durchführen
Differenzierungselemente	Mind-Map zum Thema Trost erstellen Text oder Zeichnung zum Thema „Wie siehst du dein Leben und sein Ende?“

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck. – artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen. – bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. – treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung. – erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.	Zeit seines Lebens, S. 200, Nr. 1–3 Was ich anders machen wurde, S. 200, Nr. 1–3 Die Welt ohne mich, S. 201, Nr. 5 Trost?, S. 201, Nr. 3 und 4 Philosophieren heißt sterben lernen (Montaigne), S. 204 und 205, Nr. 4 In Würde bis zuletzt – die Hospizbewegung, S. 203, Nr. 1 und 4 Sterben 2.0, S. 207, Nr. 4
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz. – reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. – argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet. – reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.	Trost?, S. 201, Nr. 1–4 Freiheit zum Tod, S. 202 und 203, Nr. 1–5 In Würde bis zuletzt – die Hospizbewegung, S. 203, Nr. 2 und 3 Die letzte Reise antreten, S. 206, Nr. 1 und 2 Zeit zum Trauern, S. 206, Nr. 1–4 Bestattungskultur, S. 207, Nr. 1–4 Sterben 2.0, S. 207, Nr. 1–3

Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten. — erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an. — begründen kriteriengeleitet Werthaltungen. — reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen.	Der Fall Tony Nicklinson, S. 202 Philosophieren heißt sterben lernen (Montaigne), S. 204/205 Freiheit zum Tod, S. 202/203 Bestattungskultur, S. 207 Das Sterben im Christentum, S. 208 Das Sterben im Islam, S. 208/209 Sterben ohne Glauben, S. 209
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten philosophische Texte und Gedanken. — erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht. — erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche. — analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie. — legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.	Die Welt ohne mich, S. 201 Philosophieren heißt sterben lernen (Montaigne), S. 204/205

FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Menschen- und Gottesbild

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zum Perspektivwechsel, indem sie lernen, aus mehreren Perspektiven auf ein Ergebnis zu blicken.
- erwerben Wissen zum Thema Menschen- und Gottesbild in den Religionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivwechsel und ihr Wissen über Menschen- und Gottesbild in den Religionen an, indem sie ein Denkheft führen.

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Der Mensch – Geschöpf oder Schöpfer?

Personale Perspektive	Lernaufgabe: Ein Denkheft führen, S. 212/213 Nach dem Sinn fragen, S. 216 Funktionen von Religion, S. 217 Wirkung von Religion, S. 218 Gottesvorstellungen, S. 221
Gesellschaftliche Perspektive	Kompetenz: Einen Sachverhalt multiperspektivisch betrachten, S. 214/215 Funktionen von Religion, S. 217 Wirkung von Religion, S. 218 Brauchen wir Gott?, S. 222 Religion und Evolution, S. 222 Kirche des fliegenden Spaghettimonsters, S. 227
Ideen- Perspektive	Nach dem Sinn fragen, S. 216 Funktionen von Religion, S. 217 Wirkung von Religion, S. 218 Menschenbilder der Religionen, S. 219 Das Verhältnis zwischen Gott und Mensch, S. 220 Philosophische Begründungen von Gott, S. 223–225 Karl Marx – Religion ist Opium des Volkes, S. 226 Ludwig Feuerbach – An seinem Gott erkennst du den Menschen, S. 226 Kirche des fliegenden Spaghettimonsters, S. 227

Leistungsüberprüfung	Ein Denkheft führen und vorstellen
Differenzierungselemente	Perspektivwechsel: einen Sachverhalt multiperspektivisch betrachten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Personale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. – erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.	Lernaufgabe: Ein Denkheft führen, S. 212/213 Nach dem Sinn fragen, S. 216 Funktionen von Religion, S. 217 Wirkung von Religion, S. 218
Soziale Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler – formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an. – denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive. – reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.	Kompetenz: Einen Sachverhalt multiperspektivisch betrachten, S. 214/215 Nach Gott fragen, S. 221 Brauchen wir Gott, S. 222 Kirche des fliegenden Spaghettimonsters, S. 227
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie. – reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen.	Der Mensch – ein Geschöpf Gottes, S. 219 Das Verhältnis zwischen Gott und Mensch, S. 220 Religion und Evolution, S. 222 Philosophische Begründungen von Gott, S. 223–225 Karl Marx – Religion ist Opium des Volkes, S. 226 Ludwig Feuerbach – An seinem Gott erkennst du den Menschen, S. 226
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler – erarbeiten philosophische Texte und Gedanken. – legen	Lernaufgabe: Ein Denkheft führen, S. 212/213 Das Verhältnis zwischen Gott und Mensch, S. 220 Philosophische Begründungen von Gott, S. 223–225 Karl Marx – Religion ist Opium des Volkes, S. 226 Feuerbach – An seinem Gott erkennst du den Menschen, S. 226

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 7-10

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- PK 9: reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck.
- PK 10: artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.
- PK 11: erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.
- PK 12: bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
- PK 13: diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
- PK 14: stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
- PK 15: treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
- PK 16: erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SK 10: reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.
- SK 11: denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
- SK 12: reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.
- SK 13: erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- SK 14: lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
- SK 15: entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.
- SK 16: lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SaK 1: erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.
- SaK 2: entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.
- SaK 3: entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
- SaK 4: erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
- SaK 5: begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.

SaK 6: beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.

SaK 7: reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen.

SaK 8: nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

MK 9: beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.

MK 10: erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.

MK 11: erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.

MK 12: erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.

MK 13: führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.

MK 14: analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie.

MK 15: führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens.

MK 16: verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar

3.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtssequenz sollte die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Grundsätze ihres Lebens zu erkennen, sich kritisch mit diesen auseinandersetzen und Schlüsse für ihr weiteres Leben daraus ziehen.

Gemäß dem Leitbild der Anne Frank stehen Schutz von Minderheiten und Toleranz gegenüber Andersdenkenden immer wieder im Vordergrund der pädagogischen Arbeit („Schule gegen Rassismus“).

Ein Alltags- und Problembezug muss daher zu jeder Zeit gewahrt bleiben. Im Rahmen jeder Jahrgangsstufe sollte ein Thema projektmäßig angelegt sein, bzw. zumindest Elemente eines Projektunterrichts enthalten. Die geschaffenen Produkte können dann im Rahmen einer stufen- oder schulinternen Ausstellung oder im Kursverband durch Powerpoint- oder Posterpräsentationen oder in Form eines Portfolios präsentiert bzw. dokumentiert werden.

Neben den für die einzelnen Unterrichtsvorhaben angegebenen Kompetenzen werden permanent noch folgende sowohl fachspezifische als auch fachunabhängige Methoden und Arbeitstechniken geschult:

- Die Beschreibung von Wahrnehmungen und Beobachtungen
- Die Erschließung von Texten und anderen Medien
- Die Klärung und angemessene Verwendung von Begriffen
- Die Verwendung von Argumenten
- Das Üben von Kritik
- Die Entwicklung gedanklicher Kreativität
- Die Bearbeitung von Wertkonflikten
- Das Führen von philosophischen Gesprächen
- Das Schreiben von philosophischen Texten

In Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelten mit zunehmender Intensität hinsichtlich der höheren Jahrgangsstufen folgende überfachlichen und fachlichen Grundsätze auch bereits im Unterricht der Praktischen Philosophie:

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.

7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrundeliegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursivargumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.

Grundsätzlich orientiert sich der Methodeneinsatz an den vorgegebenen Methodenkompetenzen und der Passungsgenauigkeit zum jeweiligen Inhalt. Im Rahmen des Unterrichts werden folgende Methoden eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern erlernt:

- Autoportrait
- Gedankenexperiment
- Collage
- Tagebucheintrag
- Diskursive Auseinandersetzung
- Formulierung von geeigneten Definitionen
- Bildbeschreibung
- Internet-Recherche
- Projektarbeit
- Präsentationen/ Referate
- Rollenspiel
- Stationenlernen
- Verhaltensexperimente
- Dialoge verfassen
- Dilemmadiskussion
- Schreiben (Tagebuch, Brief, Essay)
- Filmanalyse
- Sokratisches Gespräch
- Recherche
- Schreibgespräch

- Kreatives Gestalten (Zeichnungen, Collagen, theatrales Philosophieren)
- Realbegegnung

Medienkonzept

Im Rahmen des Unterrichts setzen sich die Lerngruppen einerseits kritisch mit dem Einfluss und der Einsatzmöglichkeit diverser Medien auseinander, andererseits werden diverse Medien wiederkehrend zur Unterrichtsgestaltung genutzt. Hierzu zählen:

- Filme (Spielfilme, Dokumentationen, Ausschnitte aus Serien)
- Lieder und Songtexte
- Bilder, Comics, Karikaturen
- Kinder- und Jugendliteratur
- PowerPoint o.ä. Medien zur Gestaltung von Referaten und Vorträgen

3.3 Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern mit dem Fach Praktische Philosophie dabei zu helfen, ihre unmittelbare Umwelt ordnen, reflektieren und beurteilen zu lernen. Um dies zu ermöglichen ist eine Differenzierung und individuelle Förderung unumgänglich.

Grundsätze der individuellen Förderung

Es ist zwischen einer individuellen Förderung zur Aufarbeitung von möglichen methodischen, sachlichen oder sprachlichen Defiziten und einer individuellen Förderung im Sinne einer Begabten- oder Interessenförderung zu unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich einer Begabtenförderung ermutigt, philosophische Essays o.ä., die sich aus dem Unterrichtskontext ergeben, anzufertigen, welche dann auch auf der Schulhomepage etc. veröffentlicht werden können.

Zur individuellen Förderung hinsichtlich oben genannter Defizite können die Schülerinnen und Schüler selbst geschriebene Texte (Zusammenfassung eines Textes o.ä., Essays etc.) an die Fachlehrkraft weitergeben und erhalten diese, zeitnah, korrigiert und mit weiterführenden Hinweisen verwiesen, zurück.

Grundsätze der Differenzierung

Generell sollten immer wieder offene Arbeitsformen genutzt werden, um sowohl dem Anspruch der Differenzierung und auch individuellen Förderung Rechnung tragen zu können.

Daneben erfolgt eine Differenzierung, gemessen am Sprachniveau, über den Schwierigkeitsgrad der zugrundeliegenden Texte: Je nach dem Sprachvermögen werden teilweise auch Primärquellen genutzt oder doch vorwiegend auf Sekundärquellen oder Nacherzählungen zurückgegriffen.

Eine weitere Differenzierung sollte stets über die Arbeitsaufträge erfolgen: Je nach dem aktuellen Stand des Kompetenzerwerbes sollte hinsichtlich des Arbeitsumfanges und Anforderungsniveaus differenziert werden. Es kann sich hierbei anbieten, sich einzelne Teillerngruppen vorwiegend mit reproduktiven Elementen (niemals ausschließlich), andere sich vorwiegend mit Transferleistungen etc. beschäftigen zu lassen.

Verschiedene Lerntypen werden über verschiedene Zugängen zu einzelnen Thematiken berücksichtigt: So werden im Rahmen einer breit angelegten Methodennutzung Bilder, Filme, Karikaturen, Musikclips, Lieder etc. (vgl. die didaktisch-methodischen Hinweise oben) genutzt

Im Rahmen von Gruppenarbeitsphasen erfolgt eine Differenzierung über oben genannte Elemente oder auch über verschiedene Rollenverteilungen. Daneben sollte die Gruppenzusammenstellung genutzt werden, um je nach konkreter Thematik, ähnliche oder unterschiedliche Lerntypen zusammen zu fassen, bewusst heterogene (oder natürlich auch homogene) Lerngruppen zu bilden, um einen Austausch von Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen (bzw. ähnlichen) Leistungsniveaus zu ermöglichen oder auch verschiedene Möglichkeiten der Präsentation (Theatrales Philosophieren, Schaubilder, Standbilder, eigene Texte, Filme etc.) zu nutzen.

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind im Unterricht weniger unter quantitativen Gesichtspunkten als nach der Intensität der Mitarbeit, der gedanklichen Selbstständigkeit und Folgerichtigkeit sowie der Kommunikationsfähigkeit zu beurteilen. Im Zentrum steht dabei das philosophische Unterrichtsgespräch.

Formen, die zur Leistungsbewertung herangezogen werden können, sind:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte, Portfolios, Lerntagebücher), die Arbeitsergebnisse fachgerecht dokumentieren,
- Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Plakate, Fotoserien, Bilder und ggf. Videofilme) sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen,
- selbstständige Beschaffung von Informationen und Arbeitsmaterialien.

Ergänzende fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln . Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen

Wegen der weltanschaulichen und religiösen Neutralität des Faches Praktische Philosophie bleiben Wertungen und Urteile von Schülerinnen und Schülern, in denen sich ihre weltanschauliche und religiöse Bindung ausdrückt, von der Bewertung ausgenommen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich insgesamt auf die für die einzelnen Jahrgangsstufen ausgewiesenen Kompetenzen. Sie trägt den wachsenden Kenntnissen und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler Rechnung und berücksichtigt Lernzuwächse und Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler.

Es werden der Umfang, die selbstständige und richtige Anwendung sowie die Art der Darstellung der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewertet.

Unter Berücksichtigung der Lernprogression in den einzelnen Jahrgangsstufen kommen die unten ausgewiesenen allgemeinen Kriterien für die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht zur Geltung:

Lernzielkontrollen werden darauf angelegt, die Erreichung der jeweils für die Jahrgangsstufen ausgeführten Kompetenzen zu überprüfen. Dies schließt ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte aus, da es den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht wird.

Leistungsbewertung

sehr gut	• Beteiligung ist kontinuierlich hoch; • Beiträge sind sprachlich durchweg korrekt; • Fachterminologie wird stets sinnvoll verwendet; • Beiträge sind stets problemorientiert (sie problematisieren, sind problemlösend und unterstützen den Fortgang des Unterrichts); • Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist durchweg gegeben; • Reproduktion von Sachverhalten und Problemen ist stets korrekt; • Argumentationen sind dicht, komplex und schlüssig; • Methodenbewusstsein ist deutlich erkennbar; • hohe kommunikative Kompetenz.
gut	• häufige Beteiligung; • Beiträge sind überwiegend sprachlich korrekt; • Fachterminologie wird meist richtig verwendet; • Problemorientierung ist meist gegeben; • Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist meist gegeben; • Reproduktion ist überwiegend korrekt; • Argumentationen sind meist dicht, schlüssig und komplex; • Methodenbewusstsein ist meist erkennbar; • kommunikative Kompetenz³ ist gegeben.
befriedigend	• regelmäßige aber nicht häufige Beteiligung; • sprachlich angemessen aber nicht durchweg korrekt; • Fachterminologie wird überwiegend korrekt verwendet; • Grundverständnis des Problems/ der Problemlösung ist gegeben; • Beiträge sind eher reproduzierend als problematisierend und problemlösend; • Argumentationen sind regelmäßig komplex, weisen aber auch Lücken auf; • ein hinreichendes Methodenbewusstsein ist gegeben; • kommunikative Kompetenz ist teilweise nur eingeschränkt erkennbar.
ausreichend	• seltene Beiträge; • sprachliche Schwächen; • geringes Verständnis des Problems/ der Problemlösung; • Schwächen in der Reproduktion; • Argumentationen sind häufig lückenhaft und selten komplex; • eingeschränktes Methodenbewusstsein; • geringe kommunikative Kompetenz.
mangelhaft	• kaum Beiträge; • große sprachliche Schwächen; • geringes Verständnis des Problems/ der Problemlösung; • Reproduktion nur sehr fehlerhaft und unvollständig; • große Schwierigkeiten, ein Problem schlüssig argumentativ zu bearbeiten; • sehr eingeschränktes Methodenbewusstsein; • geringe kommunikative Kompetenz.

³ Unter „kommunikative Kompetenz“ werden folgende fachspezifische Aspekte miteingefasst, die für alle Sozialformen des Unterrichts gelten:

- Empathiefähigkeit sowie das Vermögen andere Sichtweisen widerzuspiegeln,
- anderen zuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert eingehen,
- eigene Beiträge und Argumentationen für andere nachvollziehbar darstellen und mit Kritik daran konstruktiv umgehen

ungenügend	• keine bis äußerst seltene Beiträge; • sprachlich unangemessene Beiträge; • ein Verständnis des Problems/ der Problemlösung ist nicht vorhanden; • kein argumentativer Umgang mit Problemen und Sachverhalten erkennbar; • kein Methodenbewusstsein, äußerst eingeschränkte kommunikative Kompetenz.
-------------------	---

3.5 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz Praktische Philosophie hat am Anne-Frank-Gymnasiums die folgenden Lehrwerke eingeführt:

Dr. Anita Rösch, Hrsg. Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 2016 Leben leben 1 (Jahrgänge 5/6)

Dr. Anita Rösch, Hrsg. Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 2018, Leben leben 2 (Jahrgänge 7/8)

Dr. Anita Rösch, Hrsg. Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 2018 Leben leben 3 (Jahrgänge 9/10)

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie wird als Möglichkeit zur fächerübergreifenden -bzw. fächerverbindenden Thematisierung verschiedenster Alltagsprobleme bzw. Inhalten verstanden.

Daher nehmen die jeweiligen Fachlehrkräfte an geeigneten Unterrichtsstellen Kontakt zu den Fachlehrern der anderen Fächer zur Abstimmung fächerverbindender Arbeit auf.

Hierbei erscheint eine Zusammenarbeit beispielsweise mit folgenden Fächern in folgenden Kontexten sinnvoll:

- Religion / Islamkunde: Fragenkreis 7
- Biologie: Fragekreis 1 (Leib und Seele, Gefühl und Verstand)

- Politik: Fragenkreis 2 (Der Mensch in der Gemeinschaft, Interkulturalität, Rollen- und Gruppenverhalten) / Fragenkreis 3 (Entscheidung und Gewissen) / Fragenkreis 4
- Geschichte: Fragenkreis 4 (Recht und Gerechtigkeit, Utopien und ihre politische Funktion, Völkergemeinschaft und Frieden)
- Physik: Fragenkreis 5 (Technik – Nutzen und Risiko, Wissenschaft und Verantwortung)

Ein zentrales Element, um eine Alltags- und Problemorientierung für die Schülerinnen und Schüler zu wahren, ist die Nutzung außerschulischer Lernorte bzw. die Einbindung externer Experten in den Unterricht. Möglichkeiten sind hier beispielsweise:

- Besuch eines Pfarrers, Imans etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Besuch einer Kirche, Moschee, Synagoge, eines Tempels etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Exkursion zu einem Bauernhof, in einen Zoo o.ä. (FK 5 – Leben von und mit der Natur, Tiere als Mit-Lebewesen)
- Besuch eines Friedhofes o.ä. (FK 7 – Sterben und Tod)
- Exkursion in Stadtviertel, die für kulturelle Vielfalt stehen (FK 2)

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen sich vor, im Wechsel regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung im Fach Praktische Philosophie der Bezirksregierungen Düsseldorf und ggf. auch Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. oder anderen Fortbildungsstätten in der Region teilzunehmen; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von PhilosophieReferendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback. Die Fachschaft Praktische Philosophie fördert die Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe durch regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsmaterial.

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des praktischen Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten.

Gemäß unseres Konzeptes zur Evaluation am Anne-Frank-Gymnasium finden halbjährlich Evaluationen durch die Schülerinnen und Schüler statt. Ebenso finden kollegiale Hospitationen statt.

Dabei wird ein Schwerpunkt daraufgelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Evaluation des schulinternen Lehrplans Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert